

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

**Erscheint**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55  
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus

## Anzeiger

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruchsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

## Amtsblatt

für das **Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Hohenstein-Ernstthal.**  
Organ aller **Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.**

Nr. 64.

Sonntag, den 17. März 1901.

51 Jahrgang.

# Viehmarkt in Hohenstein-Ernstthal am 18. März 1901.

## Aufgebot.

Zum Zwecke der Herbeiführung

1. der **Todeserklärung** des am 27. März 1849 in Rochlitz geborenen, im Jahre 1871 von Hohenstein-Ernstthal nach Australien ausgewanderten, seit 1883 verstorbenen Kaufmanns **Robert Georg Degner**,
2. der **Todeserklärung** des am 9. April 1866 in Lobsdorf geborenen, im Jahre 1890 von Burg bei Magdeburg auf die Wanderschaft gegangenen, seitdem verstorbenen Fleischer **Otto Paul Feinig**,
3. der **Ausschließung der unbekanntem Gläubiger** betreffs des auf dem Grundstücke Blatt 32 des Grundbuchs für Hermsdorf für die **Eva Rosine verw. Selbmann** in Hermsdorf, verstorben am 12. Juli 1829 in Gersdorf, eingetragenen Begräbnisgeldes an 25 Meißn. Gulden Conv. G. oder 22 Thlr. 14 ngr. 5 S. im 14. Thalerfuge

ist auf Antrag

- zu 1: des Obermedizinalrathes Dr. med. **Maximilian Carl August Hünjer** in Chemnitz, Abwesenheitspflegers des Verstorbenen,
- zu 2: des Fleischermeisters **Johann Christian Gottlieb Feinig** in Hüttengrund, Vater des Verstorbenen,
- zu 3: des Gutsbesizers **Carl Friedrich Ernst Rudolph** in Hermsdorf, Eigentümers des belasteten Grundstücks,

das Aufgebotsverfahren eingeleitet und der Aufgebotsstermin auf

**den 16. Oktober 1901,**

**Vormittags 11 Uhr,**

bestimmt worden.

Es ergeht Aufforderung

- zu 1 u. 2: an die Verstorbenen, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen würde, sowie an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu ertheilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine Anzeige zu machen,
- zu 3: an die unbekanntem Gläubiger, ihre Rechte spätestens im Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden würden.

Hohenstein-Ernstthal, den 13. März 1901.

**Das Königl. Amtsgericht.**

**R ä h b e r g.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers **Hermann Gustav Hörde** in Hohenstein-Ernstthal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

**der Schlussstermin**

auf den 11. April 1901, Vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Hohenstein-Ernstthal, den 14. März 1901.

**S e t r. J e r n s h l e r.**

R. 7/00.

**Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

**Freitag und Sonnabend, den 22. und 23. März 1901**

werden **sämtliche Geschäftsräume des Rathhauses (Altstadt)** gereinigt. An diesen Tagen werden nur **dringliche**, keinen Ausschub duldbende Sachen erledigt. Hierzu, sowie zur Entgegennahme der ständesamtlichen Anzeige von Todesfällen ist das **Wachstotal** (Zimmer Nr. 9) an beiden Tagen von **Vormittag 11 bis 12 Uhr** geöffnet. Die **Spartasse** ist **Sonnabend, den 23. d. M.** ebenfalls wegen Reinigung der Geschäftsräume für den **öffentlichen Verkehr** geschlossen.

Hohenstein-Ernstthal, am 12. März 1901.

**Der Stadtrath.**

**Dr. Volker.**

Am **Wasshose zur Sonne** in Hohenstein-Ernstthal, Goldbachstr. kommen — dort eingestellt —

**den 20. März d. J., nachmittags 4 Uhr**

**2 Fuhrer-Wallahe** öffentlich gegen **Barzahlung** meistbietend zur Versteigerung.

Hohenstein-Ernstthal, den 15. März 1901.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts**

Q 148/01

**S e t r. K u r t h.**

## Bekanntmachung.

Im Concurs über das Vermögen des Bäckers **Hermann Gustav Hörde**, früher hier, jetzt in Chemnitz, soll mit Genehmigung des Concursgerichtes die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand, ohne Berücksichtigung der Kosten des Verfahrens, beträgt **Mk. 1245,01**. Hierzu kommen noch die bei der Hinterlegungsstelle aufgelaufenen Zinsen. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen, nach dem für die Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß, **Mk. 3383,17**.

Hohenstein-Ernstthal, den 15. März 1901.

**Der Concursverwalter.**

**J o h a n n e s K o c h.**

## Bekanntmachung.

Die zur Stammrolle gemeldeten Militärpflichtigen von Gersdorf, Bez. Chtz. werden hierdurch veranlaßt,

**Donnerstag, den 21. März a. c., früh 1/2 8 Uhr**

im **Logenhause zu Oberlungwitz** bei Hohenstein-Er. bei Vermeidung der in § 26 der deutschen Wehrrordnung angeordneten Strafen und sonstigen Nachteile vor der Königlichen Ersatzkommission zur Musterung **pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande** zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche wegen Krankheit behindert sind, im Musterungstermine zu erscheinen, haben ein ärztliches bez. von der Ortsbehörde beglaubigtes Zeugniß bei der Königlichen Ersatzkommission einzureichen.

Etwaige **Zurückstellungsanträge** wegen bürgerlicher Verhältnisse können gemäß § 63,7 der Wehrrordnung nur dann berücksichtigt werden, wenn die Beteiligten solche **vor dem Musterungsgeschäfte** oder spätestens bei Gelegenheit desselben anbringen.

Gersdorf, Bez. Chtz., am 5. März 1901.

**Der Gemeindevorstand.**

**G ö h l e r.**

## Bekanntmachung.

Die zur Rekrutierungsstammrolle gemeldeten Militärpflichtigen von Gersdorf werden hierdurch veranlaßt,

**Mittwoch, den 20. März d. J. früh 1/2 8 Uhr**

im **Logenhause zu Oberlungwitz** bei Hohenstein-Er. bei Vermeidung der in § 26,7 der deutschen Wehrrordnung angeordneten Strafen und sonstigen Nachteile vor der Königl. Ersatzkommission zur Musterung **pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande** zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche wegen Krankheit behindert sind, im Musterungstermine zu erscheinen, haben ein ärztliches, von der Ortsbehörde beglaubigtes Zeugniß bei der R. Ersatzkommission einzureichen.

Etwaige **Zurückstellungsanträge** wegen bürgerlicher Verhältnisse können gemäß § 23,7 der Wehrrordnung nur dann berücksichtigt werden, wenn die Beteiligten solche vor dem Musterungsgeschäfte oder spätestens bei Gelegenheit desselben anbringen.

Gersdorf, am 12. März 1901.

**M ü l l e r,**

**Gemeindevorstand.**

## Bitte!

Nachdem das zur Pflege christlicher Liebeswerke und kirchlichen Lebens erbaute Gemeindehaus der Trinitatisparochie nahezu vollendet ist, die Gemeinde aber bisher keinerlei Steuern oder sonstige Lasten zu übernehmen gehabt hat, werden alle diejenigen, welche gesonnen sind, durch freiwillige Gaben zur Ausstattung des Gemeindehauses Soales beizutragen, hierdurch freundlichst gebeten, ihre Spenden bei den Herren Kirchenvorstern **C. Kolbe, C. Bedert, C. H. Scheer, G. Krehshmar sen., L. S. Krause** oder bei dem unterzeichneten Pfarre baldmöglichst abzugeben bzw. anzumelden.

**Der Kirchenvorstand zu St. Trinitatis.**

**P a s t o r S c h m i d t.**

## Der Krieg um Transvaal.

Bei den mysteriösen Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Kitchener und Botha, von denen seit bald drei Wochen englische Telegramme berichten, scheint wirklich nichts herauszukommen. Den Londoner Abendblättern vom 15. wurde aus Standerton gemeldet, die unter General French stehenden Truppen hätten eben jener Unterhandlungen wegen Halt gemacht; andere Nachrichten legen aber die Annahme nahe, daß nur militärische Gründe den englischen Vormarsch zum Stillstand gebracht haben.

Zu der Meldung, daß die Wei Senetal erreicht habe, fügt die Times, wie man aus London telegraphiert, hinzu, der Burenführer habe nur ein kleines Gefolge bei sich, er nähert sich aber einer Gegend, wo ihm wahrscheinlich eine erhebliche Verstärkung seiner Streitmacht zugehen werde. Dornberg und Kowannaberg, nordwestlich von Vicksburg, seien niemals ganz frei von räuberischen Banden gewesen. Die Wei's Absicht gehe wahrscheinlich dahin, einige solche in sein Commando aufzunehmen. — Die Verbindung Kapstadt mit dem Osten der Kolonie und Natal ist unterbrochen, da die Buren die Telegraphendrähte zerschnitten haben.

327

Alles steht also danach aus, als ob die Buren zu weiterem Widerstande sehr fest entschlossen wären. Im englischen Publikum macht sich auch immer mehr die Ansicht geltend, daß an den Unterwerfungsgerichten kein wahres Wort sei und diese nur dazu dienen sollen, das Parlament zur Bewilligung des Kriegsetats zu bestimmen. Nichtsdestoweniger kündigt der Minister Chamberlain schon jetzt drakonische Maßregeln gegen die Buren an, wenn sie endlich unterworfen sein werden. Nach telegraphischem Bericht fragte gestern im Unterhause Alfred Davies an, ob in Südafrika eine Organisation ins Leben gerufen werde, mit deren Hilfe nach Herbeiführung des Friedens man in der Lage sein werde, den notleidenden Loyalisten, die durch den Krieg geschädigt worden seien, und den notleidenden Buren sofortige Hilfe zu leisten und ob eine derartige Hilfeleistung der Transvaal- und der Dranjesfluß-Kolonie zur Last gelegt werde. Chamberlain erwiderte, daß eine derartige Organisation in Erwägung gezogen sei, aber er sei nicht in der Lage, mehr zu sagen, als daß dieselbe beabsichtigt ist, und daß, wenn der Transvaal- und Dranjesfluß-Kolonie irgend etwas zur Last gelegt werden wird, diese Hilfeleistung denselben zur Last fallen solle.

**Blumfontein, 15. März.** Dewet hielt dieser Tage eine Ansprache an seine Anhänger, in welcher er erklärte, daß in Transvaal durchaus keine Unterhandlungen mit den englischen Behörden im Gange seien.

**London, 16. März.** Die „Times“ berichten aus Kapstadt vom 15. März, es verlautet, Bojha, Delarey und Dewet würden am 18. d. M. eine Zusammenkunft haben, um über die Lage zu beraten.

**Kapstadt, 15. März.** Heute sind hier 11 Personen, darunter 1 Europäer an der Pest erkrankt.

**Kapstadt, 15. März.** Nachdem die Behörden als Vorichtsmaßregel gegen die Ausbreitung der Pest die Pässe der Reisenden aus der Stadt und ihre Unterbringung in besonderen Deckelungen durchgeföhrt hatten, veranstalteten die in Kapstadt ansässigen Malagen, die eine ähnliche Behandlung fürchten, eine große Versammlung und beschloßen, sich, wenn möglich, der Ausweisung mit Gewalt zu widersetzen. In der Stadt befinden sich einige Tausend malayische Männer.

### Sächsisches.

**Hohenstein-Ernstthal, 16. März 1901.**

Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.

— **(Gingelnd.)** Der Neufährer Turnverein macht hierdurch alle jungen Leute unter 17 Jahre auf seine Schülerabteilung aufmerksam und bittet dieselben, sich unserem Verein anzuschließen. Desgleichen ersuchen wir Eltern und Lehrherren höflichst, ihre Pflegebefohlenen zum Beitritt zu veranlassen und zu fleißigem Besuch des Turnens anzuhelfen. Es wird, wie immer, unsere Aufgabe sein, den jungen Leuten fröhliche Geselligkeit in anständiger Gesellschaft zu bieten, vor allen Dingen aber Gelegenheit zu geben, ihren Körper zu kräftigen und zu fähigen für den Kampf um das Dasein, der nicht bloß Wissen und Können im Gewerbe erfordert, sondern stets auch einen starken Organismus und ein heiteres Gemüt. Wissen mit Gesundheit gepaart, beherrscht die Welt, während das Eine ohne das Andere nichts ist. — Die Turnstunden finden jeden Mittwoch und Sonnabend von Abends 9—10 Uhr in unserem schönen Turnheim an der Pfaffenstraße statt.

— Die Palästina-Reise des deutschen Kaiserpaars im Jahre 1898 gab damals Veranlassung zu einem regen Verkehr von Ansichtskarten von den Orten, die am Wege dieser Reise liegen. Die „Comp. Comet“, intern. Reisebureau in Dresden verband damals mit derselben eine Weltreise, die von Palästina weiter über Ägypten, Indien, Birma, Siam, Cochinchina, Sumatra, Singapur, Australien, Philippinen, Manila, China, Californien, Alaska, Nordamerika, Cuba, Grönland, Island, Schweden, Norwegen, Dänemark führte und in Rußland mit der letzten Karte (der 200.) ihr Ende fand. Es sind auf dieser Reise ca. 200,000 Karten verschickt worden und hat dieselbe bei allen Abonnenten guten Anklang gefunden. Am 1. Mai dieses Jahres wird diese Reise noch einmal wiederholt und werden Liebhaber auf die seltene Sammlung aufmerksam gemacht. Es ist doch eigenartig und interessant, wenn man dem Verlaufe dieser Reise verfolgen kann, indem die Post die von der Reise verschickten Karten, so lange diese dauert, Tag für Tag ins Haus bringt. Prospekt der Gesellschaft gratis und portofrei, Musterkarte gegen Beilage von 10 Pfg. in Marken.

— **Langenberg.** Am Mittwoch den 20. März 1901 Abends 8 1/2 Uhr wird im Rau'schen Gasthof zu Langenberg Herr Pfarrer Friedrich Raumann aus Berlin in einer öffentlichen Versammlung über das Thema: „Was heißt nationaler Sozialismus?“ sprechen. In unserer aller Erinnerung ist noch die Zeit, wo Herr Raumann Pfarrer in unserem Dorf gewesen ist und vielen der jetzigen Bewohner ist

er noch lieb und wert. Damals hat Herr Pfarrer Raumann seine ersten genaueren sozialen Erfahrungen im Verkehr mit der Langenberger Bevölkerung gesammelt; jetzt ist er der Führer einer neuen politischen Partei, die die soziale Förderung der Arbeiterklasse auf ihre Fahne schreibt. Jedenfalls ist es erfreulich, daß Herr Pfarrer Raumann nach so langer Abwesenheit wieder in sein altes, von ihm nie verlassenes Pfarrdorf zurückkehrt; an einem reichen Besuch der Versammlung wird es nicht fehlen.

— Der Bund deutscher Gastwirthe hat in der letzten Sitzung seines geschäftsführenden Vorstandes in Ausführung einer bereits früher gefaßten Entschlieung auf Neue beschloßen, gemeinsam mit dem Bunde der Landwirthe geeignete Maßregeln zur nachhaltigen Bekämpfung und Beseitigung jugendlicher Arbeiterinnen (unter 18 Jahren) in Fabriken zu ergreifen.

— Eine in Stuttgart abgehaltene Konferenz sächsischer Baumwollweberinnen, in welcher 35 Firmen mit 29 000 Webstühlen vertreten waren, einigte sich dahin, daß zur Sanierung der mißlichen Geschäftslage eine Beschränkung des Betriebes dringend geboten sei. Es wurde beschloßen, diese Beschränkung für das ganze zweite Quartal und zwar im Umfange von mindestens 25 Proz. vorzunehmen. Die übrigen deutschen Baumwollweberinnen sollen zum Anschluß aufgefordert werden.

— Wer zahlt das Fortbildungsgeld? Nach § 169 der Gewerbeordnung liegt den kaufmännischen Lehrherren die Pflicht ob, Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren zum Besuch der Fortbildungs- und Fachschulen anzuhelfen und den Schulbesuch zu überwachen. Weil nun der Staat den Gemeinden nur einen Zuschuß zur Unterhaltung einer derartigen Schule giebt, muß der größte Teil der Kosten des gewerblichen Fortbildungsschulunterrichts durch Schulgeld gedeckt werden. Wer bezahlt nun das Schulgeld? Der Lehrherr, welcher doch für Ausbildung des Lehrlings auf Grund des Handels- und Gewerbebuches verantwortlich ist, oder der Vater des Lehrlings? Diese Frage ist jetzt, wie die „Schul-Korr.“ meldet, gerichtlich dahin entschieden worden, daß der Vater zur Zahlung des Schulgeldes verpflichtet ist.

— Am Sonnabend wehten die Flaggen auf Rittergut Könnlich bei Borna und verkündeten, daß auf den Grundstücken desselben bei geringer Tiefe ein mächtiges Lager von guten, zur Herstellung von Brekettts geeigneten Braunkohlen gefunden worden ist. Die Arbeiten wurden ausgeführt vom Bohrunternehmer Altkstadt-Borna.

— **Reerane.** Eine kürzlich hier verstorbene Frau Dietrich hatte der Kirchengemeinde 5000 Mk. vermacht. Mit der Bedingung, daß von den Zinsen aus das Erbgebühren in Stand gehalten werden solle. Der Kirchengemeinderat hat indessen die Annahme des Legates einstimmig abgelehnt.

— **Zwickau.** Der Bergarbeiter Gustav Albin Weber aus Raschau, Vater von 7 Kindern, der am 29. Dez. v. J. im Streit um eine Hase seinen Sohn Ernst durch einen Stein in den Hals tödtete und gegen den deshalb am Freitag vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhandelt wurde, wurde von den Geschworenen des ihm begemessenen Verbrechens für nicht schuldig befunden und freigesprochen. Der Angeklagte behauptete, der Sohn sei bei dem Streite in sein in der Hand gehaltenes Messer hineingegrannt.

— **Richtenstein-G.** Die hiesige Amtsblattredaktion hat bereits wieder den Bestzer gewechselt; Herr Bärtsch hat die Buchdruckerei und das Amtsblatt an einen Herrn Dingler verkauft. Er begründet die Geschäftsabgabe mit „Gesundheitsrückichten“. Wir glauben ihm gern; die Konkurrenzverhältnisse in der Chemnitz Gegend sind, sowohl was das Inseraten- als auch das Druckgeschäft betrifft, so „eigenartig“, daß sie selbst Neven wie Sechserstücke zu Schanden machen können.

— **Stollberg i. Erzgeb., 13. März.** Wegen verweigerter Lohnverhöhung haben am Montag sämtliche Arbeit- Arbeiter der Strumpfwarenfabrik von Albin Drechsel in Gornsdorf die Arbeit eingestellt.

— **Mittweida.** (Kleine Unfälle, große Wirkungen.) Welches Unheil durch Abfinden der unfähigen Neujahrskarten entstehen kann, zeigt folgender Vorfall. Eine Arbeiterin wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen einer solchen Karte zu 10 Mk. Strafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt, und eine Zeugin wegen Meißens sofort verhaftet.

— **Leipzig, 15. März.** In vergangener Nacht ist der 74jährige Droßkufentischer Mayer, der sich verunmüßigt auf der Rückfahrt von Schönau verirrt, mit seiner Droßke in den 1 1/2 Meter tiefen Straßengraben gestürzt, wo er heute früh tot aufgefunden wurde. Der Unglückliche ist vermutlich im Wasser des Grabens ertrinkt.

— Das Projekt einer elektrischen Bahn Chemnitz-Erdmannsdorf abgelehnt! Wie das „Ch. Tzbl.“ erfahren, ist von Seiten der zuständigen Behörde die Genehmigung zum Bau der projektirten elektrischen Bahnverbindung zwischen Chemnitz und

Erdmannsdorf nicht erteilt worden. Schon vor einigen Tagen theilten wir mit, daß von der Rgl. Staats-Eisenbahnverwaltung beabsichtigt sei, den jetzt zwischen Chemnitz und Zwickau stattfindenden Vorortverkehr bis nach Erdmannsdorf auszudehnen, wenn sich das Bedürfnis im Laufe dieses Sommers herausstellen sollte. Die beiden Nachrichtungen dürften wohl in engeren Zusammenhang zu bringen sein.

— **Dresden,** das so bedeutend von Leipzig in der Einwohnerzahl überholt worden ist, schlägt auch ein rascheres Tempo in Bezug auf Einweihung von Vororten ein. Gruna wird demnächst aufgenommen werden, Trachau hat aber gegen 3 Stimmen die Einweihung abgelehnt.

### Neueste Nachrichten.

**Zwickau.** Die Bergverwaltungen der sächsischen Steinkohleneviere demittieren offiziell die Blättermelbung von einer abemaligen Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. April. Eine Erhöhung finde am 1. April in den sächsischen Revieren nicht statt.

Das „Zwickauer Wochenblatt“ schreibt: Entgegen den vielfachen Meldungen über eine neuerliche Erhöhung der Kohlenpreise im hiesigen Revier, die am 1. April d. J. eintreten soll, sind wir auf Grund an maßgebender Stelle eingeholter Informationen in der Lage, zu erklären, daß alle diese Meldungen unrichtig sind. Thatsächlich verhält sich die Sache so, daß z. B. und auch über den 1. April hinaus für Industriezweige diejenigen Preise in Geltung bleiben, die zuletzt am 1. Juni v. J. festgesetzt worden sind. Nun sind mit einer Reihe von Abnehmern, die in der glücklichsten Lage waren, weitere Abschlüsse am 1. April v. J. auf ein Jahr, d. h. bis zum 1. April d. J. gemacht zu haben, die Abschlüsse am 1. April d. J. zu erneuern gesehen; es ist nun selbstverständlich, daß auch diese Abnehmer nunmehr für die neuen Abschlüsse die jetzt geltenden und, wie erwähnt, schon seit dem 1. Juni v. J. festgesetzten höheren Preise zu zahlen haben. Von einer Erhöhung der Kohlenpreise kann sonach keine Rede sein. Es wird vielmehr, wie wir ebenfalls auf Grund maßgebender Auskunft versichern können, vom 1. April d. J. an für alle Sorten von Hausbrandkohlen eine erhebliche Preisermäßigung eintreten.

**Heidelberg, 16. März.** Im Prozeß gegen den Stationsassistenten Weiper, welcher das bedeutende Eisenbahnunglück bei dem 6 Menschen umkamen, verschuldete, wurde Nachts 12 Uhr das Urteil gefällt. Weiper wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe 4 Monate Untersuchungsfrist in Anrechnung kommen. Der Beurtheilte wurde auf freien Fuß gesetzt.

**Berlin, 16. März.** Das Befinden des Kaisers ist anhaltend befriedigend, die Gesichtswunde ist in steter Heilung begriffen. In etwa 8 Tagen wird der Kaiser voraussichtlich das Zimmer wieder verlassen können. Am Abend steht der Monarch regelmäßig einige Herren der Hofgesellschaft bei sich.

**Berlin, 16. März.** Die „Berl. Polit. Nachr.“ erklären es für richtig, daß im Reichstagsamt Verhandlungen zwischen Commission des Reichstags und des Finanzministeriums wegen Feststellung des neuen Zolltariffs stattfinden. Gingenen seien die Mittelstellungen freimüthiger Blätter über die Stellung der Ressorts zur Frage des Doppelzolls unrichtig. Der Artikel fährt fort, die Landwirtschaft könne erst volle Beruhigung durch die Sicherheit gewinnen, daß die landwirtschaftlichen Zölle nicht abemals Kompensationsobjekte bei dem Abschluß der Handelsverträge bilden. Auf welchem Wege die Frage gesetzgeberisch zu lösen ist, darüber dürften die Meinungen an den maßgebenden Stellen kaum auseinandergehen.

**Berlin, 16. März.** Wie der „Vorwärts“ berichtet, beschloßen die Berliner Schuhfabrikanten am 16. d. M. sämtliche Schuhmacher auszusperrten, die nicht einen bestimmten Revers unterschreiben.

**Breslau, 16. März.** Die „Schlesische Ztg.“ meldet aus Weuthen: Infolge eines Unfalls beim Einhängen eigener Röhren wurde auf einer hiesigen Grube ein Arbeiter getödtet, während 3 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

**Petersburg, 15. März.** Der Unterrichtsminister Bogozepow ist an den Folgen des Attentats nachmittags 2 Uhr verstorben.

**Kaisland, 15. März.** Der Durchzug der mit reichlichen Geldmitteln versehenen südbaltischen Auswanderer dauerte auch gestern fort, doch konnten die Behörden die Weiterreise nicht hindern, da keine Beweise dafür erbracht werden konnten, daß die Leute für Südafrika angeschlossen sind. Nur eine geringe Zahl, die entweder der Militärpflicht noch nicht genügt haben, oder ohne Ausweispasspapiere waren, sollen zwangsweise in die Heimath zurückbefördert werden.

**Belgrad, 16. März.** Wie verlautet, hat zwischen König Alexander und seiner Mutter eine Ausöhnung stattgefunden, Königin Natalie soll demnächst in Belgrad eintreffen.

**Marseille, 15. März.** Die ausländigen Arbeiter hielten heute vormittag eine Versammlung ab

und beschloßen die Fortsetzung des Ausstandes. Sie zogen dann, 200 Mann stark, auf die Quais und vor das Rathhaus, wo eine Abordnung eine Unterredung mit dem Bürgermeister hatte.

**Konstantinopel, 16. März.** Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall von Bieberstein stellte gestern dem Sultan den Cerimonienmeister Grafen von Martensleben, Baron von von Knefbeck nebst Gemahlin, Grafen v. Ikenblitz, den Regierungspräsidenten v. Derzen, den Geheimen Legationsrat Niedner, Professor v. Döschelhausen und den Hauptmann im 2. Garderegiment z. F. v. Neumann-Kofel vor, die sämtlich mit dem Dampfer „Auguste Victoria“ hier eingetroffen sind. Dieselben erhielten sämtlich Ordensauszeichnungen und besuchten später den Marfall des Sultans.

**Montcau-les-Mines, 15. März.** Die ausländigen Bergarbeiter beschloßen, im Ausstand zu verharren und richteten an den Ausschuß der Bergarbeiterverbände die Aufforderung, den Gesamtzustand zu proklamieren, falls die Forderungen der Bergarbeiter von Montcau-les-Mines nicht binnen 8 Tagen erfüllt sein sollten. Dem Vernehmen nach sind die Arbeiter mit den Lohnzugeständnissen der Bergwerksgesellschaften einverstanden, bestehen aber darauf, daß kein Arbeiter entlassen werde.

**Marseille, 15. März.** Die Dockunternehmer haben an den Ministerpräsidenten ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt: Die Ausständigen durchziehen die Straßen und bedrohen uns. Wir sind nicht genügend geschützt und verlangen von der Regierung, daß den Gesehen Achtung verschafft und die Sicherheit unserer Personen verbürgt wird. — Die Odmänner der Fabrikanten und Bäckergehilfen haben sich bereit erklärt, sich dem Ausstand der Fabrikarbeiter anzuschließen.

**London, 16. März.** Das Auswärtige Amt hat einen Aufruf erlassen, in welchem alle Personen und Gesellschaften, die in Verbindung mit den chinesischen Unruhen Ansprüche gegen China erheben, aufgefordert werden, nähere Mittheilungen einzureichen, da jetzt in Peking die Entscheidungsfähigkeit erörtert werde.

**London, 15. März.** Eine Depesche des Generals Ritchener aus Brätoria vom 14. März meldet: General French berichtet in Ergänzung seiner früheren Meldungen, daß noch 46 Buren theils getödtet, theils verwundet worden sind und 146 gefangen genommen wurden oder sich ergaben. Erbeudet (? oder vielleicht zusammengekauft?) wurden von ihm noch 200 Gewehre, 2700 Patronen, 2400 Pferde, 120 Maultiere, 370 Zugochsen, 2500 Stück Vieh und 400 Wagen. Es herrscht noch regnerisches Wetter, wodurch der Vormarsch der Truppenabtheilungen verzögert wird.

**Newport, 16. März.** Die Stadt Cloverport in Kentucky ist völlig eingekerkert worden. 300 Menschen sind obdachlos geworden; der Schaden soll 12 Mill. M. betragen.

### Telegramme

vom Wolffschen Bureau.

**Washington, 16. März.** Es verlautet, daß Staatssekretär Hay gestern in einer offiziellen Unterredung mit dem russischen Botschafter diesem ausdrücklich betonte, daß es den Vereinigten Staaten bei ihrem Vorgehen bezüglich der chinesischen Angelegenheit sehr nützlich sein dürfte, wenn sie zu einem klaren Verständnis der russischen Absichten gelangen könnten.

**Wien, 16. März.** Die Rede des Grafen Bülow im deutschen Reichstag besprechend, meint die „Neue Freie Presse“, es sei dem Redner vollkommen gelungen, die durch das russisch-chinesische Mandchurien-Abkommen geweckten Befürchtungen zu zerstreuen. Dies würde nicht nur in Deutschland gern gehört, sondern sei auch für das Ausland beruhigend. In den Erörterungen Bülows über die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten findet das Blatt eine willkommene Friedensbotschaft. Die chinesische Frage habe Bülow den Anlaß geboten, ein Gesamttableau der internationalen Beziehungen in erfreulicher und vollkommener Art vorzuführen. Das Blatt schließt: Daß wir für einzelne Phasen des Handels in Peking nicht mehr zu bangen brauchen, lehrt uns die gefrige Rede Bülows, das ist ihre Bedeutung und ihr Verdienst.

**Saint-Etienne, 16. März.** In dem vorgestern über Schwimmenen Schacht Dolomien sind 10 Bergleute verstorben, die noch am Leben sind. Man vermisst deutliche Hilferufe Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.

**Philippopol, 16. März.** Nach Meldungen aus Konstantinopel hat das Konstantinopeler jungtürkische Komitee den sultansigen, sich bereitigt in Kairo aufhaltenden Dama-Mahmud-Pacha eingeladen, die Initiative zur Einberufung eines allgemeinen Congresses aller unzufriedenen Jungtürken, Armenier und Macedonier zu ergreifen.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten

**Spezialisten Theod. Konekty, in Zwickau, (Baden), bei.**

### Zum 1. April cr. Garçonlogis

in besserem Hause von jungem Kaufmann zu mieten gesucht. Gefl. Offerten m. Preis bis 22. dts. sub F. A. R. 77 postlagernd Leipzig, Amt 3 erb.

### Eine Wohnung

2 1/2, Scheffel Feld u. großer Obgartener nebst allem Zubehör ist zu verpachten. Rechenstraße Nr. 5.

### Möbl. Zimmer

Barriere zu verm. Altmarkt 16.

### Freundl. Halbetage

sofort oder später zu vermieten. Moltkestraße 12.

### Ein Schmiedelehrling

wird gesucht. Max Bürger, Oberlungwitz.

### Fischlerlehrling

sucht Louis Wappler.

### 1 Ofensekerlehrling

wird bei günstiger Bedingung gesucht. Gustav Freiburger, Döngelstraße Moltkestr. 16.

### Schuhmacherlehrling

gesucht. Fr. Müller Pöhlmann Nachf. Pferdebede gefunden, daselbst abzuholen.

### Feilenhauerlehrling

unter außerm. günstigen Bedingungen gesucht. Gründner, Moltkestr. 12.

### Malergehilfe

erhält Arbeit bei Gustav Benzler.

### Osterburische

zu leichter Arbeit gesucht. Schulstraße 311.

### Fähiger Schneidergehilfe

erhält sofort dauernde Arbeit bei Otto Zickendorf, Schneider Gornsdorf, B. Chemn. Nr. 11b.

### Fingerstricker

können sofort Arbeit erhalten. Gebe ev. Wächter dazu. Rich. Weinhoh, Oberlungwitz 487.

### Einige Fingerstricker

und Näher sucht Max H. Sieber, Oberlungwitz 336. 1 Stamm Enten kauft J. O.

### Eigenkunnigen Arbeiter

auf Strumpfmachine sucht Armin Günther, Oberlungwitz. — Kummelkäse, in Sendungen von 20 Pfd. an, offerirt Käserei Schleinitz b. Leiden-Niesja.

### Eine Awind-Spilmachine

ist zu verkaufen. Neustadt, J. Grabner, Oststraße Nr. 13.

### Kinderfutische

mit Sammirädern, noch wie neu ist z. verkaufen. Richtensteinerstr. 53.

### Mädchen

auf Nähmaschinen werden sofort gesucht und angeleert. Gebrüder Müller, Handschuhfabrik, Badstr. 3.

### Ein Otermädchen

aus anständiger Familie für leichten Dienst in besserem Hause zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

### Eine gebrauchte Kettelmachine

in gutem Zustande zu verkaufen gesucht von G. F. Beck.

### Barriere

Räumlichkeiten für Contor oder Expedition geeignet, per sofort zu vermieten. Bahnstraße 62.

### Bierpreis-Plakate

sind vorrätzig in Buchdruckerei J. Nuhr.

# Eröffnung der Frühjahrs-Saison

**Herren- • Damen- • Kinder-Konfektion**

Anzüge  
Paletots  
Hosen



Jackets  
Kragen  
Golfcapes  
Kleiderröcke



Jäckchen  
Kleider  
Knaben - Anzüge

in noch nie dagewesener Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

Wein-  
kellerstr.

# Gustav Silbermann

Wein-  
kellerstr.

Größtes Spezial-Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

**Confirmanden-Anzüge • Confirmandin-Jackets**

Massen-Auswahl und enorm billig.

Donnerstag, den 21. März, Abends 8 Uhr

im Saale zu den „Drei Schwanen“

## ELITE-CONCERT

der Herren Hofopernsänger Böttger, Concertmeister Förste (Violine) und Capellmeister Kiel (Clavier) aus Weimar.

**Billets:** Vorverkauf in Zimmermanns Buchhandlung und im Hotel à 1.25, Abends an der Kasse à 1.50.

**SALEM-ALEIKUM!!!**  
Feines rauchendes  
Cigaretten-Präparat.  
Garantirt rein natürliche türk. Handarbeit-Cigarette.  
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmündlich verkauft.  
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität nicht Confecion bezahlen.  
Die Nummer auf der CIGARETTE deutet den Preis an:  
N°3 kostet 3 Pf., N°4: 4 Pf., N°5: 5 Pf., N°6: 6 Pf., N°8: 8 Pf., N°10: 10 Pf. per Stück.  
Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht.  
**Orientalische Tabak-u. Cigarettenfabrik**  
Salem-Aleikum  
Alkalem  
ist gewollt.  
Zu haben in den  
Cigarrengeschäften.  
**„YENIDZE“**  
DRESDEN.

**Gasthof Reichenbach.**  
Sonntag, den 3. März:  
**Grosse öffentliche Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**A. Reithorn.**  
Gute Küche und Keller.  
**Die Wirtshaus in Limbach in Sachsen**  
beginnt den 16. April 1901 den 33. Jahresturnus und  
neu eingerichteten Halbjahresturnus in Wirtshaus den  
Strickeri für In- und Ausländer.  
Prof. **Willkomm**, Director.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Sonntag, d. 17. u. Montag, d. 18. März  
zum Viehmarkt  
stelle ich wieder einen großen Transport der  
besten hochtragenden u. neugeborenen Milch-  
und Kaffelkühe, sowie Jährlinge billigst  
zum Verkauf. Achtungsvoll **Julius Riefow.**

Von Sonntag, den 17. März an,  
steht ein früherer Transport der besten  
**Milchkühe**  
hochtragend, auch welche mit Kälbern  
zu billigen Preisen zum Verkauf.  
Achtungsvoll **Paul Rother**

Von Montag, den 18. März an  
stelle ich einen großen Transport vorzüglicher  
**Milch- u. Rassekühe**  
hochtragend und mit Kälbern zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**Albin Rödel,**  
Siegmar, am Bahnhof.

**HUSTEN**  
Brustbeschwerden, Katarrhe,  
Langenleiden. Man ge-  
brauche nur Apotheker  
**Wagners echten**  
**russischen Knötchen.**  
Seit Jahren mit grösstem  
Erfolge angewandt. Viele  
Atteste. Man achte auf den  
Namenszug. Cartons à 50  
Pfg. u. 1 Mk. zu haben bei  
**Oscar Fichtner.**

Bruchbandagen: u. Leibbänden-  
Spezialist  
**Carl Hadlich in Gallenberg-2.**  
kommt auf Wunsch zur Maßnahme  
und eont. Anprobe in die Woh-  
nung. Prospekte kostenlos überall  
hin. Zu sprechen jeden Mittwoch  
in Gersdorf, „Blauer Stern“,  
jeden Donnerstag in Oberlung-  
witz, Donnerstags in Adersmann's  
Restauration „zur Sonne“, Mittags  
in Neubauer's Rest., Nachmittags  
in Frey Müller's Rest.

Eine silberne  
**Remontoir = Uhr**  
mit Kapsel verloren gegangen  
von Falken bis Rusbord. Der  
ehrliebe Finder wird gebeten, sel-  
bige bei guter Bezahlung in  
**Ernst Gräfers Restauration**  
abzugeben.

**Dr. Detters**  
Badpulver,  
Vanille-Zucker  
Ludwig-Bulver  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den besten  
Geschäften

**Asthma (Athemnoth)**  
durch die so lästigen Bronchial-  
katarrhe verursacht, sowie quälend-  
der Husten finden schnelle u. sichere  
Linderung beim Gebrauch von Dr.  
Lindemeyers Salus-Bonbons.  
(Bestandth.: 100% Alkumstoff, 90%  
reinst. Zucker.) Schacht à Mk. 1 i. d.  
**Mohren- u. Engel-Apoth.**

**6000 Mark**  
als 2. Hypothek (bed. unt. Brand-  
kasse) auf ein Hausgrundstück ge-  
sucht. Offerten unter **L. G. 310**  
an die Geschäftsstelle des „Tage-  
blattes“ erbeten.  
**M. 10000.**  
I. Hypothek, auf schönes Haus-  
grundstück, per 1. Juli oder später  
zu leihen gesucht.  
Werthe Off. unter **H. H.**  
Exp. d. Bl.

**10000 M.**  
werden auf ein kleines **Mühlens-**  
grundstück mit 4 Acker Feld,  
Wiee und Garten auf 1. Hypo-  
thek per 1. Juli zu leihen gesucht.  
Mühlenthorst ist neu gebaut, Brand-  
kasse 11200 M. Werthe Offerten  
sind an die Expedition d. Blattes  
zu richten unter 10000.

**Ein Leich** ist zu ver-  
bei Gutbesitzer  
**Richard Kabe, Falken.**

Verkaufe billig 2 Paar belgische  
**Riesenkaninchen**  
schwersten Schlages, 8 Monate alt.  
**Gersdorf Nr. 191b.**

**Keinen Bruch mehr.**  
**2000 Mark Belohnung**  
Demjenigen, der beim Gebrauch  
meines  
**Bruchbandes ohne Feder**  
nicht von seinem Bruchleiden voll-  
ständig geheilt wird. Man hüte  
sich vor minderwertigen Nach-  
ahmungen. Auf Anfrage Broschüre  
gratis und franco durch das  
**Pharmaceutische Bureau**  
**Wittenburg (S.)** Holland Nr. 139.  
Da Ausland, Doppelpost.

Wer Interesse für die Börse  
hat, lese die  
**„Berliner Börsen-Kritik“.**  
Zusendung gratis und franco.  
Verlag und Expedition:  
**Berlin W.**  
Leipzigerstrasse 101/102.

**Pferde-Dünger**  
liegt billig zum Verkauf.  
**Hilfsberg & Jahn,**  
Wüstenbrand.

**Eine hochtr. Ziehkub**  
(Sattelkub) steht zum Verkauf.  
**„Restaurant Wind“,**  
Wüstenbrand.

**Runkelrüben**  
und Stroh verkauft billigst  
**H. Grosse, Wüstenbrand.**  
Ich beabsichtige mein in Grum-  
bach gelegenes

**Gartengut**  
8 1/2 Acker mit vollständigem neuen  
Jubentur zu verkaufen.  
**Grumbach Bl.**

**Entgehende Bäckerei** mit  
Café zu verkaufen oder verpachten.  
Off. unter **H. 10** an Rudolf  
Mosse, Zwickau i. S. erbeten.

**Tisch** gut erhalten, und eine  
**Bettstelle**  
zu verkaufen.  
**Warrhain Nr. 29.**

**1 Buchbinderlehrling**  
wird für Oheim gesucht.  
**Emil Weitmüller.**

**Landwirthschaftl. Verein**  
**Hohenstein-Gr.**  
Nächsten Sonntag, den 17. März,  
1/8 Uhr Abends, findet in Beener's  
Restaurant, Dresdenstr. hier ein  
**Vortrag**  
statt. Herr Dr. Biedertopf, Chemist,  
spricht über: „**Staatliche Schlach-**  
**tvieherversicherung.**“  
Hierzu werden die geehrten Mit-  
glieder unseres Vereins und die  
der Nachbarvereine, sowie die Mit-  
glieder der geehrten Feuerscher-  
innung freundlichst eingeladen.  
**Paul Nhlmann, Vors.**

**Verein**  
**Geizer und Maschinisten,**  
Hohenstein-Ernstthal u. Umgegend.  
Sonntag, d. 17. März, Nach-  
mittags 3 Uhr, findet im „Gast-  
hof Deutsches Haus“ ein  
**Erläuterungs-Vortrag**  
über sämtliche an den Geizer ge-  
stellten technischen Fragen, welche  
unsererseits beantwortet werden  
sollen, statt, wozu wir uns er-  
lauben sich dafür interessirende  
Herren Geizer und Werkmeister  
nur hierdurch freundlichst einzu-  
laden.  
Der Vorstand.

**Radfahrer- u. Billard-**  
**Klub**  
sucht noch einige Mitglieder, welche  
sich heute **Sonntag Nachmit-**  
tag in „**Stadt Glauchau**“  
einfinden wollen.

**1. Etage**  
in meinem Hause **Dresdner-**  
**straße 38,** per 1. April oder  
später zu vermieten.  
**Franz Elster.**

Unverh. **Lehrer** sucht  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu mieten; Angebote unter **M. 104.**  
in die Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine Stube m. Schlafstube**  
sodort zu vermieten.  
**Badstraße 3.**

**Anzug- u. Hosenstoffe,** sowie Ueberzieherstoffe, **prachtvolle Neuheiten** sind in großer Auswahl eingetroffen. **Schwarze Stoffe zu Braut- und Gesellschafts-Anzügen** in allen Preislagen empfiehlt **berw. Tuchhändler Tröltzsch.**

**\* \* Café Central. \* \***

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend halte meine aufs angenehmste eingerichteten **Localitäten** einer geeigneten Beachtung bestens empfohlen. — **Gutgeputzte Bier-, Weine und Viqueure,** — **Reichhaltiges Conditorien-Buffet.** — **Flotte Bedienung.** — **Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln, Eis, Fürst Plücker u. s. w.** werden sauber und geschmackvoll ausgeführt.  
Mit aller Hochachtung **Rudolf Schelske, Conditor.**

**Logenhaus.**  
Heute Sonntag:  
**GROSSER BALL.**  
10 Uhr: Contre. **W. W.**  
Hochachtungsvoll **Wilh. Welse.**

**Lorenz' Restauration.**  
Nächsten Montag von Vormittag 10 Uhr an **Pökelschweinsknochen u. Klöße.** **Edt Kulmbacher, Glas 18 Pf.**  
Es ladet ergebenst ein **Louis Lorenz.**

**Gasthaus zur Linde.**  
Montag, den 18. März, von Abends 6 Uhr an **hausschlachtene Pökelschweinsknochen u. Klöße,** wozu ergebenst einladet **Max Hlbig.**

**Wendler's Ballsaal, Chemnitz.**  
Bernsbachstraße.  
Nächsten Sonntag, den 24. März:  
**III. großes Preis- und Stat-Turnier** mit 3 Serien. Beginn der 1. Serie Nachm. 2 Uhr. 1. Preis bei 100 Tischen Mk. 150.—. Theilnehmerkarten à Mk. 2.00.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Das Comité.**

**Fahrräder**  
nur renommierte feine Marken unter weitgehendster Garantie **neu von M. 125.— ab** hochfeine Acetylen-Lampen und Sport-Artikel kaufen Sie bei constantester Bedienung am besten bei **Max Seidel, Moltkestr. 12**

**Excelsior-Fahrräder**  
sehr preiswerth, mit Garantiefchein, hält empfohlen **Alfred Dreissig, Uhrmacher Zichtenhainerstr. 61.**

**Alle Mitylieder der Tischler-, Glaser- und Schlosser-Zwangs-Innung** des Amtsgerichtsbezirks Hohenstein-E. werden aufgefordert, die **Lehrkontrakte** ihrer neu einzustellenden Lehrlinge ausgefüllt und mit der Unterschrift des Lehrlings und Vaters bis zum **30. März d. J.** beim Obermeister **Bernhard Leipziger** abzugeben wegen Eintragung in die Lehrlingsliste.  
**Bernh. Leipziger, Obermeister.**  
Lehrkontrakte sind bei mir zu entnehmen.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem geehrten Publikum von Hohenstein-Er. und Umgegend zu gefälligen Kenntniss, daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn **Malermester Berger, Poststr. 15,** eine

**Schuhmacherei** eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, alle vorkommenden Arbeiten der mich Bechrenden prompt und billigt auszuführen. Um gütige Berücksichtigung bittet **Achtungsvoll Eugen Handschuh, Schuhmacher.**

**Kuhschnappel-Tirschheim.**  
Den geehrten Bezieher unseres Blattes in **Kuhschnappel-Tirschheim** zur gefl. Kenntnissnahme, dass vom **1. April** ab

**Frau Reuter**  
No. 48 in Kuhschnappel  
das Austragen des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblattes“ versorgen wird. Dieselbe wird gleichzeitig vom genannten Tage ab einen Botendienst zwischen hiesiger Stadt und Kuhschnappel-Tirschheim in die Wege leiten. Wir ersuchen, die Bestellungen, welche die Genannte in den nächsten Tagen aufnehmen wird, nur bei derselben bewirken zu wollen. Frau Reuter nimmt auch vom 1. April alle Anzeigen für unser Blatt entgegen und versorgt dieselben spesenfrei.  
Die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.  
Hohenstein-Ernstthal, 1. März 1901.

**F. W. Rannefeld & Co.**  
Dresdnerstr. 44/128  
bieten für die beginnende Saison wiederum eine grosse geschmackvolle Auswahl.

**Frühjahrs-Neuheiten**  
in **Damen-Kleiderstoffen** in den modernsten Ausführungen.  
**Feinste Alpaca-Stoffe** in glatt und gemustert.  
**Beste Mohair-Stoffe** Wasch-Seide **Neuheiten** in carrirt und gestreift.

**Damen-Jaquetts** in schwarz und farbig **von 5 Mark beginnend.**  
**Damen-Kragen** in den besten Neuheiten.  
**Paletots** in modernster Fason.  
**Confirmanden-Jaquettes** Reichhaltige Auswahl! Preise billig!

**Weiss-, Grau-, Bau- u. Düngekalk** empfehlen zu höchst soliden Preisen **Bahnhof Delsnik. Löffler & Puschmann.**  
NB. Bei Ladung-Bezug Preisermäßigung.

**Achtung!**  
**Zum Tapezieren und Einolnenlegen** der Zimmer, sowie Umarbeiten und Neuaufrichten aller Arten **Polstermöbel** empfiehlt sich **Max Fichtner, Neustadt, Bahustr. 41.**

**Ackermanns schwarzer Johannisbeersaft** wählt bei Husten und Heiserkeit besonders bei Kindern. Flaschen 60, 100 Pf. zu haben in der **Engel-Apothek** und bei **Oscar Fichtner.**

**Kalifornische Aprikosen, 1 Pfd. 65 Pf., Birnen 70, Bräunellen 65, Pfirsiche 65, Pfäumen 50 u. 40 Pf., Türkische Pfäumen 18, 28 u. 35 Pf., Feigen 25 u. 28 Pf., Dampfsäffel 45, Apfelschnitt 35 u. 40 Pf., Neue Hagebotten 65 Pf. empfiehlt **Wilh. Müller, Weinkellerstraße.****

**Kinderwagen, Leiterwagen, Handwagen** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **G. Weiss, Dresdnerstr. 11.** Auch ist daselbst eine **Stube** zu vermieten.

**Sophas u. Matrizen** mit **Bettstellen** in Auswahl zu verkaufen. **Ernst Hartig, Sattler, Weissenhausstraße 27.**

**Kleiderstoffe** empfiehlt billigt **A. Schott, Weinkellerstr. 30 II.**

**Eier** prachtvolle Waare, à Sch. 3 Mk., à Mandel 75 Pf.; wer bessere u. billigere hat, melde sich bei **G. Liebmann, Grünwühl, Montag zum Wochenmarkt.**

**Pa. Mauerziegel** sind abzugeben in der früher **Sewaldschen Ring-ofenziegelei.** Abfuhr **Stollbergerstraße.** **Emil Herwick, Oberlungwitz.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Liddy** mit **Keesen Kaal** Spitzner, Baumeister, Chemnitz, beehren sich ergebenst anzuzeigen **Anton Stodola u. Frau.**  
**Liddy Stodola**  
**Kaal Spitzner**  
Oberlungwitz  
17. März 1901.  
Chemnitz

**Todes- und Begräbniss-Anzeige.**  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass **Sonnabend** früh 1/7 Uhr nach langen Leiden meine liebe Gattin, unsere gute, unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin **Emma Helene Gaitzsch** geb. Förster in ihrem 30. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die Beerdigung der theuren Ent-chlafenen findet **Dienstag** Nachmittag 3 Uhr statt. Um stilles Beileid bitten **der trauernde Gatte** nebst Mutter, Bruder und Schwägerin.  
Hohenstein-Ernstthal, Goldbachstrasse 5, den 16. März 1901.

Die heutige Nummer hat vier Beilagen und umfaßt 14 Seiten.

**Solide Neuheiten** in **Anzug-, Hosen- und Paletotstoffen** **Schwarze Tuche,** beispiellos billig, empfiehlt die **Tuchhandlung** von **A. Koch** Gartenstrasse 3 gegenüber der Ernstthaler Schule.

**Gute Zwiebelkartoffeln** roth und weiß verkauft **Conis Zimmermann, Oberlungwitz.**

**Ein Spuler gesucht.** **Greitzstraße 23.**

**Königl. Sächs. Landeslotterie.** Ziehung 4. Classe 139. Lotterie am 1. u. 2. April 1901. Loose hält empfohlen **Die Collection Dresdnerstr. 8**

Es hat Gott gefallen, heute früh 3 Uhr unsern kleinen **Eugen** im zarten Alter von 5 Monaten wieder zu sich zu rufen. Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an **Karl Kell u. Frau.** Hohenstein-Er., d. 16. März 1901.

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt.

Nr. 64.

Sonntag, den 17. März 1901.

1. Beilage.

## Dewet-Geschichten.

Eine Reihe höchst ergötzlicher Geschichten von Dewet berichtet nach den Erzählungen von Beteiligten die „Kriegs-Korrespondenz“.

Es war Anfang Mai 1900, als Dewet sich zuerst unter uns einen Namen machte. Die große Armee Lord Roberts war auf ihrem Pilgerzug nordwärts. Auf der Bahnlinie selbst fanden wir wenig Opposition, aber östlich derselben hing Dewet, der hartköpfige und entschlossene Burenführer, an der Nachhut der Division Hamilton, diese fast zu täglichen Gefechten zwingend, und den Transport hindernd. Zwischen Natalspuit und Standerton traf Dewet, während er nordwärts vorzudringen versuchte, plötzlich eine starke britische Streitmacht dicht vor seinem Train. Was tat er? Statt zurückzugehen ging er nach Einbruch der Dunkelheit direkt auf unser Lager zu und zog mit seinem ganz entlosenen Wagenzuge mitten durch das Gestrüpp auf der Heeresstraße hindurch. Er wurde angehalten, aber ohne in Verlegenheit zu geraten, fragte er einfach nach einem anderen britischen Korps, das weiter vorne lag und zu dem er den Transport zu bringen hoffte, und man ließ ihn passieren. Nur eine Gruppe Offiziere protestierte gegen sein Vorbeiziehen, aber nicht etwa aus taktischen Gründen, oder weil man ihm mißtraute, sondern lediglich, — weil seine Wagen zum Staub aufwirbelten.

Dewet hatte seinen berühmten Marsch quer durch den Dranjestaat gemacht, und westlich von Prätoria bei Rustenburg unsere Linien durchbrochen, als er 18 englische Meilen nördlich von Warmbad auf ein überlegenes englisches Korps stieß. Am Abend vorher war die englische Armee voll Jubel, denn man nahm an, daß man den geriebenen Buren in der Hand habe. Man hat ihn erfolgreich abgehalten, seine Streitkräfte mit denen Bothas zu vereinigen; sein Rückzug südwärts war angeblich ebenso abgebrochen, und es war ihm nichts übrig gelassen, als sich zu stellen und auf Leben und Tod zu kämpfen, oder sein Kommando in kleine Abteilungen zu zerstückeln und sie im Felde verschwinden zu lassen. Es war Mitternacht. Wir hatten uns schlafen gelegt in der Ueberzeugung, am Morgen Dewet nach kurzem Kampfe zur Uebergabe zu zwingen. Da plötzlich wurden sämtliche Kruppen alarmiert, und bis zum Tagesgrauen standen wir unter den Waffen, ohne zu wissen, weshalb, und harrend dessen, was kommen sollte. Aus der Richtung von Dewets Lager hörte man Geräusch und viel Hin und Her, das Knarren von Rädern und die Kräusche der Koffern-Wagenführer. Jemand etwas war los, aber niemand wußte, was. Die Buren schienen verwirrt und es hieß, sie hätten ihren Weg verloren und könnten jeden Augenblick unseren Vorposten in die Hände fallen. Die vordersten britischen Reihen standen fertig zum Gefecht, alles war für einen mitternächtlichen Angriff vorbereitet, und wir nahmen mindestens an, daß der große Kampf bei Tagesgrauen beginnen werde. Als aber die Sonne aufging, was fanden wir? Etwa 40 leere Karren, gezogen von einigen abgetriebenen Ochsen die Dewet die ganze Nacht hindurch vor unserer Nase um unser Lager hatte hin- und herfahren lassen und die nun im weiten Streife um uns her standen. Alles was wir erbeuteten, waren einige Schwarze und ein halbes Duzend Weiße, alles Invalide, die die „Opera-

tionen zu leiten beauftragt gewesen.“ Dewet selbst mit seinem ganzen Kommando, seinem langen Wagenzug, allen Vorräten u. s. w. war in aller Ruhe und unbeeinträchtigt uns vor der Nase weggezogen, hatte den uns flankierenden Höhenzug ungehindert passiert, unseren linken Flügel umgangen und befand sich bereits einige zwanzig Meilen weit weg. Selbst das erfahren wir aber viel später. An jenem Morgen hatten wir nicht die geringste Ahnung, wohin er sich gewendet. Kurz, er hatte einen 24stündigen Vorsprung gewonnen.

Zwei Nächte später wurde ein Posten an dem Eisenbahnübergange etwa 12 engl. Meilen westlich von Johannesburg auf der Krügersdorp-Linie durch das Erscheinen eines Kavalleristen in Helm und Uniform der berittenen Infanterie überrascht, welcher nach dem Wege zu Florida-Station fragte. Der Posten drehte sich um, um jenem die Richtung zu zeigen, als er plötzlich einen Revolverlauf an der Schläfe fühlte und der angelegte englische Reiter ihm zurannte: „Kein Ton und kein Haar soll Dir aekrümmt werden.“ Damit nahm er dem überraschten Posten das Gewehr ab, und ließ ganz nach Art der Rinderfluten-Räuber-geschichten einen dreimaligen Pfiff ertönen. Gleich darauf kam eine Anzahl Männer hinter einem nahe-liegenden Schuppen hervor, denen wenige Minuten später die Spitze einer langen Kolonne herrittender Männer und ein langer Zug von Kapkarren und Handpferden folgte, die ruhig die Bahn herab und über die Bahn hinwegzogen. Der Posten tagzte die Buren auf wenigstens 2000 Mann mit über 80 Karren. Als alle vorüber waren, sagte der „englische Reitermann“, welcher den Posten überrascht hatte, freundlich lächelnd: „Deine Abführung wird in etwa einer Stunde kommen.“ „Wann Du Deinen Platz vorher verläßt, bist Du eine Leiche, ich lasse einen sicheren Schuß in hier hinter jenem Schuppen mit dem Auftrage, Dich nieder-zuschießen, sobald Du Dich rührst.“ Wenn Deine Abführung kommt, kannst Du dem kommandierenden Offizier sagen, daß Christian Dewet und sein Kommando hier zwanzig Minuten vor Eins durchge-rückt ist.“

Den selben Abend kam die Meldung, daß eine andere Burenabteilung den Hauptbahnhof gezeuigt habe und nordwärts gezogen sei, daß der Posten bei Natalspuit bei Tagesanbruch gefangen genommen und die dortige Brücke von den Buren in die Luft gesprengt sei. Bei welcher von beiden Abteilungen sich General Dewet befand, war schwer zu sagen. Ich selbst glaube, er war mit derjenigen im Osten, aus dem einfachen Grunde, weil er uns glauben machte, daß er bei dem westlichen Kommando sich befände.

Als Dewet alle Vorräte und die riesigen Quantitäten von Munition, Uniformen und Unterzeug mit Bredeweg weggenommen hatte, sagte er zu den Gefangenen: „Jetzt haben wir mehr, als wir brauchen. Faßt zu und nehmt für Euch, was Euch gefällt.“ Und bald plünderten Buren und Briten um die Wette und ohne Ansehen der Person unsere Vorräte, von denen jeder nahm, was er erschleppen konnte. Ein Buerger und ein „Tommy“ schlugen sich fast um den Besitz einer Camera, welche für einen Offizier bestimmt war. Die Postfächer waren alle aufgegriffen, und die ganze Welt war mit Briefen und Zettungen weit bedeckt. Einige von diesen wurden später aufgefunden und gelangten doch noch an ihre Bestimmung. Wun-

derlicher Weise befand sich unter ihnen auch ein Brief an mich selbst, welcher sorgfältig zusammengebunden, mir mehrere Wochen später mit der Aufschrift zugeing: „Auf dem Felde gefunden und weiter expediert.“ Als die Buren abrückten, war es schwer, Sieger und Gefangene von einander zu unterscheiden, denn alle trugen ganz neue Winteranzüge von Khasi und eine Art von kurzen Jaquettes, bekannt unter dem Namen „Bitemwärmer“. Während dessen zitterten 12000 Engländer bei Prätoria in der Kälte, denn das, was für sie bestimmt war, hatten Dewet und seine Gefangenen genommen und die Reste waren verbrannt worden.

Hauptmann Corballis, der jenen riesigen Transportenkommando kommandierte, welcher der Hochlandbrigade unter General Hamilton Hilfe bringen sollte, aber von Dewet weggenommen wurde, erzählte mir einiges über Dewets Persönlichkeit. Nach dem Hauptmann ist Dewet überaus freundlich und gerecht. Er hatte seine Leute gut in der Hand, und diese achteten und fürchteten ihn. Die Offiziere jenes Transportes hatten, wie das bei der englischen Armee üblich ist, gemeinsam einen Offiziermesswagen, ein leichtes, zweiräderiges Gefährt, das etwa 600—700 Pfund zu tragen vermochte und gewöhnlich mit Delikatessen beladen war, die nicht auf der Rationsliste standen. Als die Buren ihre Bute musterten, welche aus 50—60 Wagen bestand, entdeckten sie auch diese wertvolle Preise. Als aber Dewet hörte, daß dieselbe den Offizieren gehörte, und deren Privateigentum sei, stellte er einen Posten daneben und nicht das Gerüchte wurde angerührt. An demselben Tage sahen die Offiziere beim Frühstück, das aus Straßburger Gänseleberpastete, Pickles und Eingemachtem bestand, als sie zwei Männer bemerkten, welche, an einem Feuer liegend, etwas Konservenfleisch in einer Pfanne braten ließen. Es was General Dewet mit einem seiner Offiziere, und einer der Engländer ging sofort hinüber und fragte den General, ob er nicht mit ihnen frühstücken wolle. Zuerst lehnte er ab, aber als sein ganzer Stab gleichfalls eingeladen wurde, nahm er die Einladung an und kam mit demselben zu uns. Wunderlicher Weise drehte sich die Unterhaltung keineswegs um den Krieg, sondern um Bewirtschaftung von Gütern und deren Verwässerung. Später äußerte sich Dewet zu einem seiner Gefangenen über den Krieg. Er erklärte, er wisse sehr wohl, daß die Buren keine Aussicht hätten, zu siegen, aber er wäre entschlossen, sein Bestes zu thun, damit der Krieg der theuerste würde, den die Engländer jemals unter-nommen hätten. Er hat diese Drohung bis heute thät-sächlich wahr gemacht.

Von Burenhumor berichtet noch die „Deutsche Wochenschau“ in den Niederlanden: „Ein eben aus Südafrika zurückgekehrter englischer Kriegs-Korrespondent erzählte im Kreise von Kollegen folgendes amüsante Händchen: „Ungefähr zehn den höchsten englischen Reiten angehörige Offiziere, die im Soldatenmund „of the haw-haw and eye-glass brigade“ („die Schwarzer- und Monocle-Brigade“) betitelt werden, glaubten das Christfest nicht besser als durch ein Picknick feiern zu können, denn eine gleiche Anzahl „Damen“ bewohnte. Während die Herrschaften un-geduldet der Hungernot in den untersten Volks-schichten, sich den Genüssen eines künftigen Fühl-stücks hingaben, sahen sie sich auf einmal durch-

den Trupp Buren umringt. Es wurde von den „Tafharen“ nicht mal „hands up“ kommandiert; zarte Finger aber umklammerten hilflos den Hals und Arme der Felder von der „haw-haw-brigade“. Der Burenkommandant sandte ein paar Mann weg, die halbwegs mit ein paar Ambulanzwagen zurückkehrten. In sehr zuvorkommender Weise wurden die Damen eingeladen, barinnen Platz zu nehmen. Und als die Schönen in Todesängsten der Einladung Folge geleistet hatten, wurden die Herren in ebenso freundlicher Weise gebeten, sich zu entkleiden; nur die Hosen wurden ihnen belassen. Darauf setzte sich der Picknickklub gen Johannesburg in Bewegung, die Damen im Ambulanzwagen und die Herren barfuß im Schwimmskostüm hinterdrein, während die Sonne unbarmherzig auf ihre nackten Rücken brannte. Als vor Johannesburg die englischen Vorposten auftauchten, verabschiedeten sich die Buren mit verbindlichem Lächeln von den Schönen, baten um Entschuldigung wegen der Störung und schlugen sich seitwärts in die Büsche.“

## Politische Wochenschau.

In dieser Woche beging der greise Prinzregent Luitpold von Bayern unter der höchsten Anteilnahme nicht nur des bayerischen, sondern des gesamten deutschen Volkes das seltene Fest des 80. Geburtstages. Der greise Kaiser Franz Joseph hat es sich nicht nehmen lassen, trotz der Beschwerden seines hohen Alters in München als Gratulant zu erscheinen. Kaiser Wilhelm war durch die Nachwirkungen der schmerzhaften Wunde, die er in Bremen erhalten hatte, daran verhindert worden, der persönliche Dolmetisch seiner Gefühle für den Prinzregenten zu sein, und an seiner Stelle war als Vertreter des deutschen Kaiserhauses der deutsche Kronprinz in München erschienen. Wenn auch Kaiser Wilhelm noch unter der Nachwirkung seiner Verletzung zu leiden hat, so hat sich doch das Befinden des Kaisers in erfreulich fortschreitender Weise gebessert. Erfreulich ist es auch, daß sich auch im weiteren Gang der Untersuchung in Bremen immer klarer heraus-gestellt hat, daß es sich bei dem Angriff auf den Kaiser um die That eines unzurechnungsfähigen Menschen ge-handelt hat.

Im Reichstage und im preussischen Landtage ist die Staatsberatung auch in dieser Woche, wenn auch im lang-samen Tempo, fortgeschritten. Im Reichstage hat insbe-sondere der Kolonial-Etat zu mancherlei lebhaften Aus-einandersetzungen Anlaß gegeben, während im Abgeord-netenhaus die Beratung des Kultus-Etats, welche sich diesmal ungewöhnlich lange hinzieht, zu lebhaften Erörterungen der Schul-, Lehrer-, Polen-Fragen etc. ge-führt hat.

Im österreichischen Reichsrath ist es auch in dieser Woche wieder recht lebhaft — um ein mildes Wort zu gebrauchen — zugegangen, aber alles in allem haben sich doch die Hoffnungen auf die Möglichkeit einer positiven Arbeit verstärkt. Nachgerade scheint bei der Regierung wieder bei den Parteien die Erkenntnis immer stärkeren Boden zu finden, daß der Versuch einer politischen Ver-handlung mit den Tschechen an Schwierigkeit nicht viel hinter dem Experiment der Quadratur des Kreises zurück-bleibt. Hoffentlich hält mit dieser Erkenntnis die Entschlossenheit, der parlamentarischen Obstruktion der Tschechen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, gleichen Schritt.

Einer noch schwierigeren Aufgabe als die dem Kabinete vordere gestellt sieht sich das spanische Kabinete Sagast

## Im Reiche des Confuzius.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten- Co-fa 29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Für den anderen Tag hatte Ho-Fang-Lo, um die erschöpften Teilnehmer an der Expedition für die Anstrengungen des Weitemarsches erst neue Kräfte sammeln zu lassen, einen Ruhetag angeordnet, und da sich an demselben das Wetter aufklärte, so beschloßen Davison und Gutthaus die Bergstadt und ihre Um-gewohner etwas näher in Augenschein zu nehmen.

Bei-Heng mußte in der Halle bei dem Gepäc-bleiben, denn die Ingenieure trauten auch den Wache-haltenden Tataren nicht, da sie dieselben als treche Spitzhüben wiederholt erkannt hatten. Der erfahrene und kühne Schi-Tang mußte dagegen die Ingenieure auf ihrem Gange durch die Stadt begleiten. Sie sahen da zunächst wieder Straßen, in denen ganze Haufen alten modrigen Schmutzes lagen, und dann verküppelte und ausfärbige Bettler, denen bald Davi-son, bald Gutthaus einige Br\*) zuwarfen, um sich diese zudringlichen Menschen vom Leibe zu halten, denn in China bilden Bettler und Vagabunden eine förmliche Handwerkskunst, deren Angehörige es als ihr gutes Recht betrachten, von den Wohlhabenden durch An-wendung allerlei Bettelmittel und Fasel erregende Vorstellungen Gehechte und Almosen zu erpressen, wenn man sie ihnen nicht freiwillig giebt.

Vor und in den leicht gebauten Häusern saßen die Reisenden aber auch viele Chinesen fleißig arbeiten, auch wurden ihnen oft sehr kunstvolle Schnitzereien, bunte, seltsame Laternen, Papierdrachen in Gestalt aller möglichen Thiere, Schirme, Stöcke und Pfeifen zu sehr billigen Preisen zum Kaufe angeboten. Davi-son und Gutthaus fiel auch in dieser Bergstadt auf,

wo sich doch nicht das schwüle, dumpfe Leben der volkreichen Residenzstadt Peking geltend machte, daß die chinesischen Kinder seltsame, ernste Gesichter und selten Lust zur Fröhlichkeit zeigten. Diese Beobachtung veranlaßte Gutthaus zu der Bemerkung, daß es in China überall nur alte Leute gäbe, und daß deshalb alles chinesische Leben zum Stillstand verdammt sei. Diese Worte hatte Gutthaus so laut gesprochen, daß einige Chinesen auf der Straße stehen blieben und den Fremden drohend anblickten. Da begann aber Gutthaus sofort laut das himmlische Reich in allen Tonarten zu loben und die Weisheit, die Dulce und den Fleiß der Chinesen als auszeichnet vor allen Völkern zu priesen, zugleich rief auch Schi-Tang da-zwischen, daß die fremden Herren gekommen wären, um den berühmten Tempel, den die Stadt dem gött-lichen Buddha errichtet, zu bewundern, und die feind-seligen Gesichter der Chinesen heiteren sich wieder auf. Als bald wurden Gutthaus, Davison und Schi-Tang aber auch von Säufträgern und Bettlern umringt, die alle von dem Fremdenbesuche profitieren wollten.

Nun blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich die Bettler durch das Auswerfen einiger Hände voll Ei vom Leibe zu halten, und sich in zwei Säuftern zu setzen, in denen sie eiligst nach dem Tempel Bud-dahs getragen wurden.

Obwohl der klare, nüchterne chinesische National-weise Confuzius überall in China, zumal bei den ge-bildeteren und wohlhabenderen Volksklassen hoch ver-ehrt wird, so hat die aus Indien stammende Religion des Buddha, welche die Gottheit in tausendfachen Ge-stalten den Menschen erscheinen läßt, sowie mit düsterem Pessimismus dieses Leben betrachtet und eine Erlösung von demselben im Nirwana verspricht, neben der alten abergläubigen Natur- und Ahnenverehrung in China doch auch sehr viele Anhänger gefunden, und in allen chinesischen Städten findet man dem Buddha geweihte Tempel.

Das war auch in dieser Bergstadt Schanfi's

der Fall, und Davison und Gutthaus sollten nun Buddha und seinem Tempel ihre Bewunderung zollen.

Bald gelangten sie in den Säuftern vor dem Vorhofe des Tempels an, dessen Eingang auf beiden Seiten von zwei aus Stein gehauenen, Löwen ähnlichen, ungeheuer großen die Gottheiten der Kraft und der Stärke darstellenden Figuren bewacht wurde. Im Vorhofe angelangt, wurden Davison und Gut-thaus zu ihrer großen Ueberraschung von einem ganzen Schwarme Bettler und Gaukler förmlich überfallen, sobald sie erst wiederum eine Anzahl Geldmünzen austheilen und noch Schi-Tang's Hilfe in Anspruch nehmen mußten, ehe sie nur aus den Säuftern stiegen und in der Vorhalle weiterschreiten konnten. Dann wurden sie am Eingange des Tempels von zwei Buddhapriestern freundlich empfangen. Bald erschienen aber noch eine ganze Anzahl Buddhamönche, die den Fremden, natürlich gegen Bezahlung, Räucherstäbchen, Amulette und bunte Papierstreifen mit Gebetsformeln darboten. Um an keiner Stelle Anstoß zu erregen, kauften Gutthaus und Davison wiederholt diese zur buddhistischen Religionsübung gehörenden Gegenstände den Buddhamönchen ab, und Schi-Tang leistete ihnen bei der Verwendung der Räucherstäbchen, Amulette und Gebetsformeln hilfreiche Dienste.

Jetzt erst wurden sie in den Tempel selbst ge-leitet und vor das in übermenschlicher Riesengröße ausgeführte Broncebild Buddahs gebracht. Das starke, todt Bild des Göden machte einen seltsamen, unheimlichen und beklemmenden Eindruck auf Gutthaus und Davison, und sie waren froh, als sie der Priester in eine zweite Halle des Tempels führte, wo Buddah in anderen kleineren Gestalten, die seine Wiedergeburt in mannigfaltiger Weise vorstellten, zu sehen war. Hier fiel nun Gutthaus und Davison ganz besonders die Fäßlichkeit und Dickleibigkeit der chinesischen Gödenbilder auf, und sie mußten sich große Mühe geben, um das laute Aufschreien zu verbeißen. Die chinesischen Schönheitsbegriffe weichen von denjenigen

der christlichen Culturnationen eben auch so weit ab, daß man gar nicht begreifen kann, wie die Chinesen in ihren Tempeln solche häßlichen Fratzen aufstellen, verehren und bewundern können.

Die Priester geleiteten die Fremdlinge nun wieder an das Tempelthor und Gutthaus flüsterete Davison in englischer Sprache zu, ob man den Priestern wohl in Geldzeichen für das Herumführen im Tempel anbieten dürfe. Da griff der schlaue Davison in seine Tasche, holte einige Geldstücke hervor und zeigte sie den Buddhapriestern. Diese blickten mit glänzenden Augen auf das Geld und lachten.

„Sie sehen also, lieber Gutthaus, daß man in China auch den Priestern ein Trinkgeld geben kann“, bemerkte Davison auf Englisch und drückte nun den Priestern einige Geldstücke in die Hand, die diese dankend eintrugen.

Mit einem laut und freundlich gerufenen „Tching! Tching!“ in das auch die vor dem Tempel harren-den Bettler mit einstimmen, wurden dann die Fremd-linge von den Priestern verabschiedet.

Davison und Gutthaus hatten die Absicht, in Begleitung Schi-Tangs nun zu Fuß durch die Stadt zu wandern, aber die Säufträger hatten vor dem Tempel auf die freigeblieben Fremden gewartet und zwangen sie förmlich, wieder in den Säuftern Platz zu nehmen. Da es nicht gerade angenehm war, in den schmutzigen und buckeligen Straßen der Berg-stadt zu Fuß zu gehen, so hatten die beiden In-genieure auch schließlich wieder von den Säuftern Ge-brauch gemacht. Nach ging es nun weiter durch enge Gassen und schließlich in einen finsternen Gang hinein. Gutthaus und Davison glaubten einige Augen-blicke, daß sie in ei 8 der vielen kleinen Bergwerke in Schanfi gefügt wurden und freuten sich schon dar-auf, dort ihre Beobachtungen machen zu können.

\*) „Tching! Tching!“ sind die Worte, mit denen sich die Chinesen Willkommen- und Abschiedsgruß zusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

gegenüber. Sagasta hat sein Regiment damit begonnen, daß er in ganz Spanien die Versöhnungsgarantien wieder herstellte. Diese Maßnahme hat zwar beruhigend gewirkt, aber noch immer wirkt die harte antiliberalistische und regierungsfeindliche Bewegung nach, so daß Tag für Tag neue Nachrichten über Unruhen in Spanien einlaufen. Wenn schon die Aufgabe, in Spanien Ruhe zu schaffen, so schwer ist, wie will Sagasta die Aufgabe lösen, in dem zerrütteten, desorganisierten Lande Ordnung zu schaffen?

Als recht schwierig und kompliziert erweist sich auch noch immer die Aufgabe der Mächte, in China Ruhe und Ordnung zu schaffen. Zwar nehmen die Verhandlungen der Mächte mit China ihren Fortgang, aber weder diese Verhandlungen noch der Strafvollzug gehen so glatt vorwärts, als man es erhofft hatte. Die beiden Uebelthäter Xuan und Xungshiang haben noch nicht so den Kopf verloren, um auf denselben gutwillig zu verzichten, und sie scheinen entschlossen zu sein, der an ihnen zu vollstreckenden Exekution entschienenen Widerstand entgegenzusetzen, was man ihnen von ihrem persönlichen Standpunkt aus in Grunde genommen nicht verargen darf!

Eine recht komplizierte Gestalt hat die chinesische Frage auch durch die noch nicht immer ganz gedämpften Gelüste Rußlands auf die Mandschurei und die „umliegenden Gegenden“ erhalten. Zwar scheint es, daß Rußland angesichts der Opposition der am chinesischen Kontext beteiligten Mächte seine Pläne um einen Pflock zurücksteden und die Realisierung seiner chinesischen Pläne auf spätere Zeiten verschieben will. Wer wenn irgendwo, dann gilt bei der Politik Rußlands das Wort: Aufgeben ist nicht aufgehoben. Die Mandschurei hat Rußland ohnehin in der Tasche und es wird zweifellos dafür Sorge tragen, daß ihm noch manch saftiges Stück des chinesischen Bratens zufällt.

Mit wehmütigen Gefühlen verfolgt England die chinesische Politik Rußlands, aber die englische Politik ist anderweitig so fest gelegt, daß sie in den chinesischen Dingen nicht das entscheidende Wort zu sprechen vermag. Scheint sich doch zu der Substantialisierung der Frage, die von ihrer Lösung noch immer meilenweit entfernt ist, jetzt noch ein Konflikt mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu stellen. Angesichts der Abänderungen, die man in Washington unter völliger Hintanhaltung der Interessen Englands an dem Vertrag über den Nicaragua-Kanal getroffen hat, hat sich England zu einem entschiedenen Protest aufgekreuzt. Man wird mithin noch manche unfreundliche Auseinandersetzungen zwischen den englischen und amerikanischen „Brettern“ erwarten dürfen.

Auch in Südafrika sieht es zweifellos schlimmer aus, als das englisch-offizielle Verunsicherungssystem es zugeben will. Die angeblichen Kapitulationsverhandlungen mit dem General Botha ziehen sich schon so lange hin, daß man selbst in England nicht mehr recht an einen Erfolg dieser Verhandlungen glaubt, und die „Jagd auf Dewet“ scheint man allgemein als aussichtslos aufgegeben zu haben. Dazu kommt, daß die rapide Ausbreitung der Pest in Kapstadt in England mit ersten und berechtigten Sorgen erfüllt. So weit die Engländer aufrichtig sind, leugnen sie es nicht: Es steht faul in Südafrika.

## Ein Schweninger - Abend.

Im „Verein Leipziger Presse“ sprach kürzlich im Theater-Saal des Krystalpalastes Geheimrath Prof. Dr. Schweninger. Als Thema war genannt worden: „Eine ärztliche Anekdote“. Der Name des Mannes, der lange Jahre hindurch der vertraute Arzt des Fürsten Bismarck gewesen war, hatte nicht geringe Aufmerksamkeit bewirkt: ein zahlreiches Publikum aus allen Ständen hatte sich eingefunden, der größere Theil sicherlich in der Hoffnung, aus Schweningers Munde Räthes und womöglich auch noch Neues über Bismarck zu hören. Sie wurden stark enttäuscht. Nicht einen geschlossenen Vortrag über ein bestimmtes Thema hielt der Herr Geheimrath, sondern er erklärte das für unmodern und veranstaltete ein Frage-Antwortspiel. Nach einer Einleitung bat er, aus dem Publikum heraus Fragen an ihn zu richten; er versprach, auf Alles zu antworten.

Die Fragesteller kamen erst spärlich, dann aber in ziemlicher Zahl. Wir wollen nur einige anführen und die Antworten kurz zusammenfassen.

Vegetarianismus. Der Mensch muß sich vor Kopfschmerzen hüten, also auch vor diesem großen Sprung zur Urnatur zurück. Er soll Alles können, aber nicht Alles müssen; unter Umständen ist Pflanzenkost vielleicht wünschenswerth und richtig; ein Prinzip daraus zu machen, ist aber verkehrt. „Eins schiedt sich nicht für Alle!“

Wie soll sich die Familie einem nervösen Kranken gegenüber verhalten? Die Frage läßt sich nur individuell beantworten; was ist überhaupt „nervös“? Vielleicht ist sanfte, vielleicht ist berbe Behandlung nöthig; entscheiden kann das nur der Arzt.

Schuppeneimpfung und Diphtherieerum. Persönlich hält er Beide für ungewöhnlich segensreich, wenn auch Beides nicht absolut sicher schützt. So unhygienisch ihm die zwangsweise Benutzung ist, so muß er doch die Berechtigung des Staates, den Gebrauch solcher Verordnungen zu fordern, anerkennen. Nur dürfen die Verordnungen nicht aufgegeben werden, die Immunisierung d. s. Körpers auch auf anderem Wege zu erreichen.

Wie war Bismarck als Patient? „Sehr nett.“ Er folgte den ärztlichen Vorschriften blindlings. Es wäre dringend zu wünschen, daß alle Patienten so vertrauensvoll und so gehorsam seien, wie er es war. Ruhiges Reibsigbäder. Redner kennt sie nicht, hält aber nicht mehr und nicht weniger davon, als von manchen anderen ärztlichen Vorschriften aus. Es heißt auch hier: „Prüft Alles, und das Beste behaltet.“ Sie sind jedenfalls nicht so schlimm, wie sie gemacht werden, und man kann, was namentlich eine ihnen zum Vorwurf gemacht Wirkung betrifft, mit anderen Dingen eben so viel Unheil anrichten, z. B. mit dem Radfahren. Hätte der alte Mann weiter nichts gemacht, als Reibsigbäder verordnet, so würde man ihn gewiß nicht bedauern haben. (Herr Kuhne war selbst unter den Zuhörern.)

Der rationellste und natürlichste Weg zur Entfaltung. Man hält mich also auch hier noch für den „Entfaltungsdoktor“, der ich nicht bin. Hier spielt die Individualität eine große Rolle. Die Entfaltung kann total und partiell sein. Wo zu großer Druck ist, entstehen Verkümmern, z. B. an engen Erziehung, ebenso durch enge Corsets, so starke Hüften. Eine allgemeine Regel läßt sich nicht geben, auch nicht über die Einwirkung des Alkohols dabei. Er ist „neder

Temperenzler, noch Bierfäuser“; in der Mitte liegt die Wahrheit. Es ist um den Alkohol eine ganz gute Sache; den Krieg gegen Frankreich hätten wir ohne ihn vielleicht nicht gewonnen. Denn er spornet den Muth an und hilft über schwierige Momente hinweg.

Wolle oder Baumwolle. Zu Zeiten ist das eine besser, zu Zeiten das andere. Keines von Beiden hat aber das Recht, sich als allein heilsam zu bezeichnen.

Schlafen bei offenem Fenster. Es fragt sich, ob im Sommer oder im Winter; wichtiger ist gute Lüftung des Schlafzimmers.

Naturheilmethoden. Sie hat uns nichts Neues gebracht, wie sie behauptet, wohl aber Mancherlei wieder in Aufnahme kommen lassen, was in unserem „chemischen Jahrhundert“ in Vergessenheit zu geraten drohte; sie überträgt ihre Bedeutung, wie andere Eintagsfliegen auch.

Berth der Riviera für Lungentranke. Redner geht jetzt zum 68. Male an die Riviera, ohne Lungentranke zu sein; aber Himmel, Sonne und Luft wirken dort wunderbar auf den Menschen ein. Nur darf man nicht übersehen, daß Lungentranke auch bei uns zu Hause Heilung finden können und in sehr großer Zahl auch finden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Von den Nachrichten auf den Freiherrn v. Stumm ist derjenige der „Frz. Btg.“ hervorgehoben, die im Gegensatz zu der sonstigen meist recht kleinlichen Kritik der demokratischen und freisinnigen Presse folgendes warmherzige Urtheil über die Persönlichkeit des Verewigten fällt: „Eine Persönlichkeit, an der man trotz aller Gegnerschaft doch ästhetisches Wohlgefallen finden konnte — das Urtheil trifft zu auf den jetzt verstorbenen freierlichen Großindustriellen, den man den König Stumm genannt hat. Er hat auch äußerlich etwas von einem königlichen Hammermeister gehabt, der hochgewachsene, schlanke, stattliche Mann mit dem stets ernsten, die deutlichen Merkmale eines heroischen Charakters tragenden Gesicht. Es steckte viel von einem Herrenmenschen in ihm, nur nicht nach der Seite des Genusses; denn der satte oder genießende Millionär im gewöhnlichen Sinne ist er nie gewesen, aber eine Herrennatur, wo es gilt, seinen Willen durchzusetzen und seinen Ueberzeugungen Geltung zu verschaffen: Er paßte in die Wandelhalle des neuen Reichstags, in der eigentlich nie Jemand wandelt, und die für das gewöhnliche Maß unserer Volksvertreter, nicht nur für das äußere, mit ihren Säulen zu hoch gerathen ist, so daß sie sich darin nicht wohl fühlen. Nie liebenswürdig und eigentlich auch nicht freundlich, ein Mann, den man sich nicht lachend denken konnte, sondern immer ernst und auch im Privatverkehr mit einem fast rechtsherrlichen Zuge, war Freiherr v. Stumm doch eine Erscheinung, die Achtung einflößte, weil er eigenartig war, von starrer Ueberzeugung und ein ganzer Mann. Herr v. Stumm hat den Einfluß, den er zeitweise auf den Kaiser ausübte, nicht nach Söllingsart erloschen, sondern als ein freier und offener Mann erworben, und dieser Einfluß muß groß gewesen sein, denn es haben Jahre hindurch Minister ihn ängstlich und drückend empfunden und sich gelegentlich auch nach Gegenmaßnahmen umgesehen — einen königlichen Großindustriellen gegen den anderen. Jedenfalls hat der Verewigte auch den höchsten Instanzen gegenüber mehr Courage und mehr Muth der Ueberzeugung gehabt als mancher verantwortliche Rathgeber, dem sein Amt die Offenheit zur Pflicht machen sollte. Als dann der sozialpolitische Einfluß des Freiherrn von Stumm beim Kaiser sank, da hat er sich zurückgezogen, er war kein Mann, den man forschichte.“ — Die „Rhein.-Westf. Btg.“ theilt noch folgende Einzelheiten mit: Weshalb plötzlich jede persönliche Verbindung des Kaisers mit Freiherrn v. Stumm vor etwa 1 1/2 Jahren und insfolgedessen auch der große Einfluß dieses Mannes aufhörte, ist in weiteren Kreisen unbekannt geblieben. Man sagt, daß sich der Kaiser durch eine allzu wenig heftige Aeußerung des Herrn v. Stumm verletzt gefühlt und dann wie auch in anderen Fällen, den jahrelangen Verkehr plötzlich abgebrochen habe. Freiherr v. Stumm sprach, wenn er im Reichstag anwesend war, außerordentlich oft und fast immer sehr lebhaft und schnell, wobei er, wenn er in Erregung gerieth, heftig gestikulirte. Seine hohe, kräftige, militärisch stramme Gestalt überragte seine ganze Umgebung. Er imponirte auch dann, wenn er im Reichstag auf seinem Platz zurückgedrückt saß und kaum von den Worten seines Gegners Notiz zu nehmen schien. Kam aber eine Wendung, die ihn reizte, dann richtete er sich hoch auf und konnte kaum seine innere Aufregung bemeistern.

Berlin, 14. März. Die „Post“ berichtet: Die Vereidigung des Freiherrn von Stumm gestaltete sich zu einer impolanten Trauerkundgebung des ganzen Saarreviers. Sonderzüge brachten die Theilnehmer von überall her nach Schloß Halberg. Als Vertreter des Kaisers war General-Adjutant v. Engelbrecht erschienen, der im Auftrag des Kaisers einen Kranz niederlegte. Ferner nahmen General-Oberst v. Voß, Oberpräsident v. Masse, die Spitzen der Behörden und Abordnungen der v. Stummischen Werke theil. Unter Vorantritt der Kapelle des 70. Infanterie-Regiments wurde der Sarg nach dem Erbgrabnisch getragen. Auf dem zwei Kilometer langen Wege bildeten Stummische Arbeiter Spalier.

Saarbrücken, 11. März. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, richtete der Kaiser an die Frau von Stumm-Halberg folgendes Telegramm: „Schmerzliche bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Mir so hochgeschätzten Gemahls sprechen die Kaiserin und Ich Ihnen und den Ihrigen unsere warmste aufrichtige Theilnahme aus. Möge der gütige Gott Ihnen Allen Trost verleihen, diesen schweren Verlust zu tragen. Wilhelm, I. R.“

Die Thronfolge in verschiedenen deutschen Bundesstaaten beschäftigte in den letzten Tagen die Presse. Es handelt sich um die Erbfolge in den beiden Fürstenthümern Schwarzburg und im Großherzogthum Hessen. Die beiden Fürstenthümer Schwarzburg haben durch die am Dienstag erfolgte Geburt

eines Sohnes des Prinzen Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt einen Thronerben. Bekanntlich erfolgt in nicht zu ferner Zeit die Vereinigung beider Fürstenthümer. In Schwarzhausen ist der 71 Jahre alte Fürst kinderlos, und der um 2 Jahre jüngere Thronerbe, der Bruder des Fürsten, ist unvermählt. Nach dem Ableben der beiden fällt Schwarzhausen an Rudolstadt. Hier ist der Fürst ebenfalls kinderlos, und der Thronerbe, Prinz Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, hatte bisher nur Töchter. Prinz Sizzo, ein Sohn ausmorganatischer Ehe des verstorbenen Fürsten Friedrich Günther, erhielt bei seiner Vermählung mit Prinzessin Alexandra von Anhalt den Titel und Rang eines Prinzen von Schwarzburg-Rudolstadt und wurde zum Thronfolger bestimmt. Bis dahin hieß er Prinz Sizzo von Leutenberg. Das heftigste Erbe sollte nach der Behauptung eines Berliner Blattes beim Aussterben der großherzoglichen Linie an die Krone Preußens übergehen. Diese Annahme ist in der „Röl. Btg.“ folgendermaßen berichtigt: Sollte wirklich die jetzige großherzogliche Linie im Mannesstamm aussterben, so würde zunächst der gleichfalls von Philipp dem Großmüthigen (1504 bis 1567) abstammende landgräfliche Zweig der heftigen Familie zur Thronfolge berufen werden, und nach ihm würde auf Grund des bereits 1373 mit dem Landgrafen von Thüringen abgeschlossenen, seitdem mehrfach erneuerten und auf Brandenburg ausgedehnten Erbverbrüderungsvertrages zunächst die sächsische Königsfamilie den Thronfolger stellen. Preussisch-brandenburgische Nachfolgerechte stehen daher noch in weitester Ferne.

(Italiens Stellung im Dreibund.) Das Verhältnis Italiens zum Dreibund ist seit der Uebernahme des Portefeuilles des Außenbüros durch Prinetti der Gegenstand ganz besonders lebhafter Besprechung geworden. Die Feinde Deutschlands in Italien und im Ausland werden nicht müde, den Anschluß Italiens an Frankreich in sichere Aussicht zu stellen. Auf diese Weise ist es natürlich, daß man auch in Deutschland mit gespanntem Ohr hinhorcht, wenn dieser Gegenstand jenseit der Alpen an mehr oder minder maßgebender Stelle zur Sprache kommt. Prinetti pflegt sich bei allen an ihn herangetretenen Fragen dieser Art möglichst reservirt zu verhalten, und aus dieser Gewohnheit hat er sich auch nicht bringen lassen durch die Interpellation des Deputirten Guerei, wie er die Zusicherungen rechtfertigen wolle, die er dem bayerischen Gesandten Frhrn. von Tucher in Bezug auf die Erneuerung des Dreibundes gegeben habe. Wie man aus Rom telegraphirt, erwiderte Prinetti auf diese Anzapfung Folgendes: „Offenbar hat Guerei seine Frage auf Grund einer Meldung der Blätter über eine Unterredung, die ich mit dem bayerischen Gesandten gehabt haben soll, gestellt. Ich habe mit dem Frhrn. v. Tucher, der mich seit Jahren mit seiner Freundschaft beehrt, mehr als einmal Gelegenheit gehabt, ehe ich Minister war, ebenso wie mit anderen Freunden auch über interessante Punkte unserer auswärtigen Politik zu sprechen. Der durchaus private Charakter dieser Unterhaltungen würde mich davon entbinden, mich mit den darüber verbreiteten phantastischen Erzählungen zu beschäftigen; ich will Guerei aber doch erklären, daß in meinen Unterredungen mit dem bayerischen Diplomaten die Frage der Erneuerung des Dreibundes niemals auch nur erwähnt worden ist.“ Nach dieser Erklärung des Ministers sprach sich Guerei gegen eine Erneuerung des Dreibundes aus und sagte, er behalte sich vor, gelegentlich der Beratung des Budgets des Außenbüros auf die Frage zurückzukommen. Minister Prinetti erwiderte, er werde mit gewohnter Aufrichtigkeit bei der Beratung des Budgets des Außenbüros seine Ansichten über die auswärtige Politik entwickeln; er könne Guerei aber schon jetzt versichern, daß er sich stets einzig und allein von den Interessen des Landes werde leiten lassen.

Dem römischen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ wird von heroopragender Seite mitgetheilt, daß die Erklärung Prinettis in der Kammer keineswegs als Vorläufer des Austrittes Italiens aus dem Dreibunde zu betrachten sei. Der Anschluß Italiens an Frankreich und Rußland würde unbedingt einen Krieg herbeiführen, da aber Italien den Frieden gebrauche, so müsse es im Dreibunde bleiben, der allein den Frieden garantiren könne.

In Frankreich ist natürlich nach gewissen Vorkommen die Hoffnung auf die Auflösung des Dreibundes neu erwacht. Die als von der französischen Regierung inspirirt geltende Pariser Zeitung „Le Temps“ hat jedoch einen Artikel gebracht, aus dem hervorgeht, daß man in Frankreich eine ganz neue Hoffnung hegt, daß der Dreibund Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens, der seit 22 Jahren den europäischen Frieden erhalten hat, in der Auflösung begriffen sei. Das Ausschließen des französischen Reiches hätte Italien wiederum Frankreich näher gebracht und ein politischer Anschluß Italiens an Frankreich rüde in das Bereich der politischen Wahrscheinlichkeit. Ferner spricht der Artikel des „Temps“ von Oesterreichs Verbleiben im Dreibunde mit sehr geringschätzigen Worten, denn Oesterreich sei ein in der Beziehung begriffenes Staatswesen. Andere französische Politiker wollen dagegen die Entdeckung gemacht haben, daß es einem Bunde d. s. deutschen Kaisers entspräche, daß England an die Stelle Italiens in den Dreibund eintreten solle. Dann würde natürlich Italien sofort in den Zweibund Frankreichs und Rußlands eintreten und dann Dreibund gegen Dreibund stehen. Man sieht daraus, wie die immer noch deutschfeindliche und Drachenzähne säende französische Ränkejudt wieder einmal ihr Haupt erhebt und Unheil zu stiften, sowie böse Hoffnungen in Erfüllung zu bringen sucht. Aus Freude darüber, daß der Streit zwischen Italien und Frankreich beendet ist, soll Italien gleich der französischen Republik als Bundesgenosse in den Arm fallen! (?) Der Gedanke wäre verflucht geschäft, wenn er nicht herzlich dumm zu nennen wäre. Ist denn wegen des Bollkrieges mit Frankreich etwa Italien dem Dreibunde beigetreten? Das Königreich Italien hat doch deshalb Anschluß an Deutschland und Oesterreich gesucht, um die französische Obergewalt in Sachen des Mittelalters und Meeress und der Benatländer loszuwerden und um seiner zurückgebliebenen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung eine lange Friedensperiode zu verschaffen.

Schließlich wäre es bei dem Vorhandensein einer starken republikanisch-demokratischen Partei in Italien ja auch ein politischer Fehler schlimmster Art, wenn das monarchische Italien intimen Anschluß an die französische Republik suchte, denn dieser Schritt wäre Wasser auf die dürre Klappermühle der italienischen Republikaner und Intranten. Schließlich können sich die Franzosen in Bezug auf den von ihnen gergewöhnhten Verfall Oesterreichs ihr eignes Staatswesen ansehen, das in mehr als einer Hinsicht Schwäche und Stillstand zeigt, und sie können auch aus der Geschichte lernen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie schließlich immer noch fester stand, als die französische Regierungsformen, Monarchie, Kaiserreich und Republik zusammengenommen. Aus maßgebenden Kreisen Italiens ist auch nichts von einem Austritte dieses Staates aus dem Dreibunde bekannt, und die politische Freundschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ruht auf so fester Grundlage, daß französische Anpassungen wie Schneeflocken und Rebellenwölgen auf einen Felsen wirken. Schließlich wird sich auch bei der Erneuerung des Dreibundes der politische Grundsatß bewahren: Mächtige und friedlich gesinnte Staaten sind von Natur Freunde.

Der „Post. Btg.“ wird aus Paris gemeldet: Zu den französisch-italienischen Festen in Toulon will auch Rußland sich einfinden, das den Panzer „Alexander II.“ und zwei Torpeder hinschickt, um den Präsidenten Roubet zugleich mit dem italienischen Geschwader zu begrüßen.

Für das Mausoleum des Fürsten Bismarck hatten vor längerer Zeit die Frauen Hamburgs einen goldenen Kranz auf eiserner Platte mit entsprechender Widmung gestiftet. Fürst Herbert ordnete jedoch an, daß der Kranz nicht im Mausoleum, sondern in Schönhausen aufbewahrt werden solle. Dagegen protestirten die Spendeninnen aber, und als dieses keine Wirkung hatte, ließen sie den überaus kunstvoll ausgeführten Ehrenkranz in das Atelier des Künstlers schaffen. Jetzt ist der Kranz im Hamburger Rathhause untergebracht und soll dort eine bleibende Stätte erhalten, falls Fürst Herbert nicht noch nachträglich die Niederlegung desselben im Mausoleum gestatten sollte.

Die Deutsche Grundschuldbank in Berlin hat nunmehr ihren Konkurs angemeldet, infolge Ueberziehung. Inzwischen sind bereits Bestrebungen im Gange, den Realobligationären die gesamte vorhandene Masse zu erhalten und durch Ueberleitung in eine neue Organisation die Rechte zu vermindern, die von einer konkursmäßigen Verflüchtigung der einzelnen Objekte drohen würden. Mehr als vierzig Millionen Mark beträgt die Ueberziehung bei der Deutschen Grundschuldbank. Berliner Blätter weisen darauf hin, daß genug schwerreiche Personen da sind, an die man sich halten kann. Bei weitem am wichtigsten der Ansprüche gegen die Erben des Barons Cohn-Deffau, bekanntlich der eintige Hofbanier Kaiser Wilhelms I. Und da nach § 241 des Handelsgesetzbuches die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes als Gesamtschuldner der Gesellschaft haften, so sollte man zunächst die gesammten Schadenersatzansprüche gegen die Cohnsche Erbschaftsmasse geltend machen.

Die Einführung der Prügelstrafe, der körperlichen Züchtigung, wird in zahlreichen Petitionen vom Reichstage erbeten. Die Petitions-Kommission beantragt, über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Der Regierungskommissar Wirtl. Geh. Oberregierungsrath v. Lenthe gab folgende Erklärung ab: Soweit die Akten des Reichsjustizamtes, aus denen er sich informiert habe, ersehen ließen, sei eine Ergänzung des Strafgesetzes des Reichsstrafgesetzbuchs durch Einführung der Prügelstrafe bislang weder vom Reichstanzler ins Auge gefaßt, noch im Schooße des Bundesraths von einer der Bundesregierungen in Anregung gebracht worden.

Der dem Bundesrath zugegangene Entwurf eines Süßstoffgesetzes befaßt: Als Süßstoffe sind anzusehen alle auf künstlichem Wege gewonnenen Stoffe, welche als Süßmittel dienen können und eine höhere Süßkraft als raffinirter Mohr- oder Rübenzucker, aber nicht den entsprechenden Nährwerth besitzen. Süßstoff darf, soweit nicht Ausnahmen zugelassen sind, den Nahrungs- und Genussmitteln bei gewerbsmäßiger Herstellung nicht zugesetzt werden. Der Bundesrath ist ermächtigt, bestimmte Stoffe von der Vermischung mit Süßstoff auszuschließen. Die gewerbsmäßige Herstellung von süßstoffhaltigen Genuss- und Nahrungsmitteln ist gestattet in Kranken-, Kur-, Pflege- und ähnlichen Anstalten. Die gewerbsmäßige Abgabe ist nur den Inhabern von Süßstoffabriken und solchen Personen gestattet, die eine Erlaubnis der Steuerbehörde erhalten. Auf die Abgabe in Apotheken gegen schriftliche ärztliche Anweisung findet diese Vorschrift keine Anwendung. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängniß bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Zum Verbrauche im Inlande bestimmter Süßstoff unterliegt einer Verbrauchsabgabe von 80 Mark pro Kilogramm chemisch reinen Süßstoffes. Das Gesetz soll am 1. April 1902 in Kraft treten. Dem Gesetzentwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

Infolge des Bremer Vorfalles ist der Sicherheitsdienst um den Kaiser erheblich vergrößert worden. Wie die „Berl. Montagztg.“ hört, sollen fortan stets Berliner Beamte den Kaiser begleiten, und nach ihren Angaben sollen die Maßnahmen der Volkshörde erfolgen, auch die Abperrungen werden eine Verhinderung erfahren.

Wiesbaden, 9. März. Prinz Albrecht zu Solms-Braunsfels, dessen Ableben gemeldet wurde, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Prinz litt an schwerer unheilbarer Krankheit, so daß er im Rollstuhl gefahren werden mußte. Um den auflösenden Leiden zu entrinnen, erschoß er sich gestern Nacht.

Berlin, 11. März. Die deutschen Kaufleute auf der Pariser Weltausstellung überreichten gestern Nachmittag Dr. Richter als Ehrengabe einen kunstvollen Schrein. Hunderte Industrieller waren anwesend. Commerzienrath Friedrich hielt eine Ansprache, auf welche Geheimrath Richter in bewegten Worten dankte. Darauf folgte ein Festmahl, wobei Präsident Wöbster das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Osterreich-Ungarn.

Die Erwartung der Tschechen, daß Kaiser Franz Joseph Prag besuchen werde, hat sich nicht erfüllt...

Der ganze Ton im österreichischen Reichsrath. Aus dem Sitzungsbericht vom 4. d. M. pflückt die 'Presse'...

Wien, 14. März. Die deutsche Volkspartei nahm in ihrer heutigen Club Sitzung Kenntnis von den Mittheilungen der Club-Mitglieder...

Budapest, 5. März. An den Präsidenten des Abgeordnetenhauses sind verschiedene Drohbriefe gelangt...

Frankreich.

Als Felix Faure begraben wurde, kam es in Paris zu einem Aufstand. Deroulede warf sich dem General Roget entgegen...

Eine Rathstagsversammlung in Paris unter Vorsitz des Generals A. D. de la Roque jubelte am Dienstag...

London, 6. März. Die 'Times' meldet, daß ein vom König ernannter Ausschuss sich dahin ausgesprochen...

Die 'Köln. Ztg.' berichtet über den Herrn Polizeidirektor von Lyon: Es wird immer wieder dafür gefordert...

London, 13. März. Nach den Vorschlägen des Marinebudgets sollen 1901/02 folgende neue Schiffe gebaut werden...

London, 14. März. Der Auftrag, die 5 im Marine-Budget vorgesehenen Unterseeboote zu bauen, ist dem Hause Vickers & Magin übertragen worden...

Madrid, 13. März. Die Streibewegung in Catalonien nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Zahl der Streikenden im Textil...

Das Elend in Italien ist gegenwärtig so groß, daß beispielsweise fast sämtliche Bewohner des Dorfes Cervonara im Sabiner-Gebirge ihre Heimath verlassen haben...

England.

London, 6. März. Die 'Times' meldet, daß ein vom König ernannter Ausschuss sich dahin ausgesprochen...

Der 5. März 1901 wird ein Gedentag in der Geschichte der britischen Marine bilden, denn nicht weniger als vier große Kriegsschiffe sind an diesem Tage auf vier verschiedenen Werften vom Stapel gelassen worden...

London, 13. März. Nach den Vorschlägen des Marinebudgets sollen 1901/02 folgende neue Schiffe gebaut werden...

London, 14. März. Der Auftrag, die 5 im Marine-Budget vorgesehenen Unterseeboote zu bauen, ist dem Hause Vickers & Magin übertragen worden...

Madrid, 13. März. Die Streibewegung in Catalonien nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Zahl der Streikenden im Textil...

die Aufständigen die Kabel der Elektrizitätswerke abgeschnitten. Gestern Abend war daher die Dristchaft ohne Beleuchtung...

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge entfernte die Polizei an verschiedenen Stellen Stambuls türkische Plakate revolutionären Inhalts...

Ein Kriegsherr, wie er seinesgleichen noch nirgends gefunden, ist König Karol. Es verlautet, der König beabsichtige, außer den bereits geschenkten zweihundert Geschützen der Armee zehn Millionen Franks aus seinen Privatmitteln zu überweisen.

Zum Sächsischen.

Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens in der 1. Detabes des März 1901.

Table with 4 columns: No., Fluggebiet, Anzahl, and a final column with values. Lists various flight areas like Osterthal, m., Partze, Schnauber, etc.

Chemnitz, 11. März. Ein Café Bauer erhält unsere Stadt nun auch noch, und zwar wird die Eröffnung im Laufe dieses Monats erfolgen...

In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinderaths zu Röttau theilte der Herr Gemeindevorstand mit, daß gegen den Mörder Runte, der sich zur Zeit im Siechenhause zur Beobachtung befindet...

Ringenthal, 12. März. Der Schacht bei dem Ringenthaler Kupferbergwerke ist bereits 100 Meter tief ausgearbeitet worden.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich Sonnabend, den 16. März, im Hause des Herrn Schreiber, König-Albertstrasse, ein **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffne.

Ich werde jederzeit bemüht sein, nur **prima Waare** zu führen, und billigere, alle mich Beehrenden auf's Beste und Prompteste zu bedienen.

Um gütige Berücksichtigung bittet Achtungsvoll

**Ernst Kreyszig, Fleischer.**

## Zum 200 jährigen Regimentsfest

### Reg. Sächs. Inf.-Reg. 105er in Straßburg

soll im Mai 1902 eine **Extra-Fahrt** nach der allen ehemaligen 105er lieb gewordenen Garnisonstadt unternehmen werden.

Da auch hier eine große Sympathie für die Fahrt besteht, so erlauben wir alle ehemaligen 105er Kameraden von hier und Umgegend, welche sich derselben anschließen wollen, zu der nächsten **Sonntag, den 17. März**, Nachmittags 1/4 Uhr, beim Kamerad **Gustav Siegert** im „Gasthof zum grauen Wolf“ stattfindenden

### Verammlung

recht zahlreich zu erscheinen, damit eine Aussprache über event. **Gründung einer Sparrasse** hierzu herbeigeführt werden kann.

Gleichzeitig soll Beratung gepflogen werden über das im Juni 1902 hier stattfindende

### Regiments = Fest.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Mit kameradschaftlichem Gruß

Richard Werner. Wilhelm Siegel. Fritz Gaam.

## Meissner

### Porzellanofen-Niederlage

gegenüber dem  
Hohenstein-Ernstthal  
Lungwitzerstrasse Nr. 19.

Liefert und empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten **Oefen**, **Bodmaschinen**, patentierter **Schüttlöfen** für Gasthöfe und Landwirthe. **Ausfließen von Fleischerlöden**, **Badebassin** und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen bei **solider Arbeit und billigster Prohibitberechnung.**

### \* Theodor Ganzauge \*

Chemnitz, gegründet 1864. Hohenstein-Ernstthal, gegründet 1891. Großes Lager transportabler **Gefäßlöfen**, sowie **Grundlöfen** in allen Größen, welche ich in meiner Werkstatt aufstelle und somit einem großen Wunsch nachkommen bin, nämlich Wegfall des lästigen Staubes beim Bearbeiten der Kacheln an Ort und Stelle.

Wenn Sie

kaufmännische

Wissenschaften,

als Buchführung (einf., dopp., amerik.) nach eigener auch für den Laien klarliegender Methode nebst Wechselkunde, kaufm. Rechnen, Correspondenz, Contokunde, Dispositionslehre, Handelsrecht, Recht der Schuldverhältnisse, Stenographie und Maschinenschriften auf versch. Systemen, ferner Englisch, Französisch und Spanisch, den pract. kaufm. Bedürfnissen angepasst, so erlernen wollen, dass Sie in kürzester Frist dadurch zu

**besserer Stellung und höherem Gehalt** gelangen, ist es unbedingt nöthig, dass Sie sich einem **practisch erfahrenen** Lehrer anvertrauen. Meine 20jährige Praxis im **In- und Auslande** bietet daher ausreichende Gewähr für unbedingten **raschen Erfolg.**

Meine demnächst beginnenden Handelscurse umfassen gründlichen Unterricht in oben angeführten Lehrfächern. Für Damen beste Gelegenheit zur vollkomm. Ausbildung als: **Buchhalterin, Cassirerin, Geschäftsstenographin.** Für Auswärtige Pension im Hause.

Eintritt zu den Einzel-, Tages- und Abend-Cursen jederzeit.

Nach beendigem Cursus Stellenvermittlung.

**Richard Lindner, Bücherrevisor,**  
pract. Lehrer der Handelswissenschaften,  
Chemnitz, Aue 18, I.

## Grundstücks - Verkauf.

Das der Frau **Anna Vaner** gehörige Grundstück Nr. 29 b des Brandkatasters für **Lugau**, bestehend aus **Hausgrundstück und Baustelle** — geschätzt auf 27700 M., Brandkasse über 20000 M., Mietvertrag 1479 M. — soll im Ganzen oder getheilt baldmöglichst verkauft werden. Kaufangebote erbittet Rechtsanwalt **Dr. Dietz**, Hohenstein-Ernstthal.

Auskunft ertheilt auch Herr Ortsrichter Leipziger in Lugau.

## Kalkwerk Meerane.

Täglich frischgebrannten Kalk

empfehlen wir jetzt ab

**Bachmann & Söhne.**

# Neu aufgestellt für 1901

haben wir unsere bereits allseitig als vorzüglich und preiswerth anerkannten Fabrikate in

ca. 100 Musterzimmern

und bringen das Modernste sowohl in Möbeln und Dekorationen einfacher, als auch elegantester und vornehmster Ausführung.

Die Besichtigung unserer Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.

Neue, besonders vortheilhafte Zusammenstellung:

## Wohnungseinrichtung M. 1800.—

Salon: amerik. nussbaum matt, mit reichen Relief-Schnitzereien:

- 1 Salonschrank mit Nische M. 165.—
  - 1 Damenschreibtisch mit seitl. Schränkchen „ 125.—
  - 1 Trumeaum. Kryst.-Fac.-Glas „ 155.—
  - 1 Salontisch, beckig „ 65.—
  - 1 Salongarnitur: 1 Sopha, zwei Faut. m. la. gew. Plüsch „ 245.—
- Mk. 755.—

Wohnzimmer: echt nussbaum, reich geschnitzt:

- 1 Buffet, 125 cm breit M. 235.—
  - 1 Pat.-Ruscheweyh-Ausziehtisch mit 2 Füßen „ 99.—
  - 6 Rohrlehnstühle mit foun. Sitz „ 54.—
  - 1 Pfeilerschränkchen „ 38.—
  - 1 Pfeilerspiegel „ 30.—
  - 1 Servirtisch „ 25.—
  - 1 Divan m. prima Taschenbezug „ 125.—
- Mk. 606.—

Schlafzimmer: fein, öl-nussbaum oder öl-eiche gemalt und mattirt:

- 2 Bettenstellen M. 62.—
  - 1 prima Sprungfeder-Matratzen „ 60.—
  - 1 Waschtisch m. weiss. Marmor „ 42.—
  - 2 Nachtschrank m. weiss. Marmor „ 35.—
  - 1 Wandspiegel „ 15.—
  - 1 Wäscheschrank mit Kasten „ 63.—
  - 1 Handtuchständer „ 4.50
- Mk. 281.50

Küche: fein eiche imitirt, mit olivgrünen Linien:

- 1 Küchenbuffet, 110 cm. breit M. 57.—
  - 1 Küchentisch, 110 cm. harte Pl. „ 17.—
  - 1 „ Rahmen, m. voll. Rückwand ohne Kasten „ 10.—
  - 1 Küchen-Büchsenbrett „ 13.—
  - 1 Aufschuertisch, 2theil m. Zinkbecken, links u. rechts Schr. „ 55.—
  - 1 Herzlehnstuhl „ 5.50
- Mk. 157.50

2 Jahre Garantie.

Illustrierter Katalog franko.

Prima Referenzen.

# Rother & Kuntze, Chemnitz

Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb Zeulenroda.

## Mosaikplatten

zu Fussbodenbelägen und Wandbekleidungen in einfachen bis reichsten Mustern.

Treppentufen, Fenstergerüste, Essenköpfe, Isolirplatten, Bauornamente etc.

aus Cementstein  
Tischplatten, Waschtischauflätze etc. aus Kunstmarmor etc.  
Terrazzo, Terrazzokörnung, Treppenausbesserung in Steinmaterial empfehlen

Deutsche Kunststeinwerke, Carl Schlechte,  
Hohenstein-Er. — Schützenstr.

Eigene Fabrikation.

## Oeffentliche Versammlung.

Mittwoch, den 20. März 1901, Abends 8 1/2 Uhr

im Rau'schen Gasthof zu Langenberg

## Oeffentliche national-soziale Versammlung.

Herr Pfarrer Friedrich Naumann

wird sprechen über das Thema:

„Was heisst nationaler Sozialismus?“

Jedermann willkommen.

Nach dem Vortrag öffentliche Diskussion.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Einberufer.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

### Blume des Elsterthales,

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgebräu, ist zu haben in Hohenstein-Ernstthal bei **Joh. Böttger**, Bierdep., in **Wersdorf i. E.** bei **Ed. Vieweg**, (Schwarzbier) Bierdepot.

## Für Confirmanden

empfiehlt

**Kragen  
Manschetten  
Vorhemdchen  
Glace-Handschuhe**  
Grösste Auswahl in  
Schlipsen und Cravatten.

Achtungsvoll

**Ferdinand Unger.**

Stets Neuheiten  
in eleganten  
Herrenfilzhüten  
Confirmandenhüte

sowie

### Mützen

für  
Herren, Knaben und Mädchen  
u. m.  
empfiehlt zu bekannt billigsten  
Preisen

**Rich. Mayer,**

Hohenstein-Er., Dresdenstr.

Als passendes Confirmanden-  
geschenk empfehle in großer  
Auswahl gut gebundene

## Gesang- bücher

von dem einfachsten bis zum  
eleganteren.

**Emil Weitmüller.**

Für

## Confirmanden

empfiehlt zu billigen Preisen:

**Glace-Handschuhe  
Vorhemdchen,  
Manschetten,  
Kragen,**

sowie eine großartige Auswahl in  
Schlipsen u. Cravatten  
für Stich- und Vegetragen.  
Achtungsvoll

**Max Vogel,**

Oberlungwitz.

## Confirmanden-

Uhren- u. Goldwaaren  
empfiehlt in allen Reubiten  
**Robert Bretschneider,**  
Uhrmacher, Oberlungwitz.



**SACK-LEIPZIG**



**Emil Reichenbach**

Zahnarzt

**Hohenstein - Ernstthal**  
Dresdnerstrasse Nr. 6, I. Etage

hält sich zum

Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse  
(neueste Systeme unter Garantie)  
sowie zum **Zahnziehen, Nerv-  
löden, Plombieren u. Reini-  
gen der Zähne** bestens empfohlen



**Hochfeine Trumeaur  
sow. Pfeilerspiegel**  
in großer Auswahl  
empfehle billigst.  
**H. Klinkicht, Neustadt.**









# Gewerbehaus.

Sonnabend, Sonntag, Montag, d. 16., 17., 18.:

## Bockbier-Fest

mit urkomischer Unterhaltung.  
Bockmützen-Vertheilung.

Außer Bockbier verzapfe ich Lager-, Bairisch- und Einfach-Bier.

Spannende Neuheiten, gratis für Herren und Damen.  
Sonntag, im festlich decorirten Saal:

### Zwei Vorstellungen.

Beginn Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.  
Schnelldie Damenbedienung.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Carl Friedrich Müller.**

## Restaurant „Wind“.

Heute Sonntag und morgen Montag:  
**Echt Kulmbacher Bockbier-Ausschank**

Hierzu als Stamm:  
Hausgeschlächterer Bockbraten mit vorzüglichem  
Röhren. Zu zahlreichem Besuch lade ein geehrtes  
Publikum höflichst ein. Th. Layritz.

## Fritz Müller's Restaurant

Oberlungwitz.  
Sonnabend, nächsten Sonntag u. Montag, d. 16., 17. u. 18. März

### Bockbierfest.

An beiden Tagen  
Schweinsknochen m. Röhren  
Bratwurst mit Sauerkraut  
wozu ergebenst einladet Fritz Müller.

## Restaurant zum Felsenkeller.

Gersdorf.  
Sonntag und Montag, den 17. und 18. d. M.:

### Großer Bockbier-Ausschank.

An beiden Tagen Sauerkraut, vorztl. Röhre  
und verschiedene andere Speisen. Lade alle werthen  
Freunde und Gönner nebst lieben Frauen ganz  
ergebenst ein. Hochachtungsvoll Hermann Drechsler.

## Forsthaus, Oberlungwitz.

Nächsten Sonntag, den 17. März:

### Schweinsknochen mit Kaffeeschmaus.

Zur Bedienung:  
Der kleinste Keller der Welt.

Entree frei. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Entree frei  
Um gültigen Besuch bittet Hermann Eichler u. Frau.

## Schwalbe's Café, Gersdorf.

Sonntag, den 17., und Montag, den 18. d. M.:

### Kaffee = Ausschank.

wobei ich mit einem reichhaltigen Conditorei-Buffet bestens auf-  
warte, und wozu ich Freunde und Gönner nebst Frauen au's Herz-  
lichste einlade. Paul Schwalbe.

## Gränitz' Restaurant, Gersdorf.

Nächsten Sonntag, den 17. März, empfehle ich ff. März-  
bier, — Schweinsknochen und Röhre — und lade ich hierzu  
freundlichst ein. P. Gränitz.

## Hôtel Claus, Gröna.

Schönstes Saal-Stabliement der Umgebung.  
Serrlicher Aufenthalt. — Feenhafter Beleuchtung.

### Conditorei im Hause.

Heute Sonntag, von Nachmittags 1/2 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik.  
Um 8 Uhr **Contro.**  
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet **F. O. Claus.**

## Centralhalle Gersdorf.

Heute Sonntag  
Schweinsknochen mit Röhren, Bratwurst mit Sauerkraut.  
Morgen Montag  
**Kaffee-Kränzchen**  
wozu ich alle werthen Freunde, Gönner und Nachbarn mit ihren lieben  
Frauen ganz ergebenst einlade.  
Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
**H. Barth.**

## Restaurant zur Schmiede, Gersdorf.

Nächsten Dienstag, den 19. März: Kaffeekränzchen,  
wozu alle werthen Freunde und Gönner nebst lieben Frauen ganz  
ergebenst einladet **Albin Franke u. Frau.**

# Grünes Thal Gersdorf.

Sonntag und Montag, den 17. und 18. März:

## Grosser Bockbier-Ausschank

Sonntag, von Nachmittags 1/2 4 Uhr an:

### starkbesetzte Ballmusik.

Montag: **Grosses Concert** von den allein existirenden  
Ketteken

### Muldenthaler Quartett- und Concertsängern.

Anfang 8 Uhr. Tadelloses Familien-Programm. Entree 50 Pfg.  
Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im Concert-Lot. 1 zu haben. Für gute Küche  
ist gesorgt. Es ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein **Rob. Hübsch.**

## Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal.

Altstadt. — 3 Minuten vom Bahnhof.

Heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Herm. Schmidt.**

## Gasthaus z. Lamm, Oberlungwitz

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

### Grosse Ballmusik

mit starkbesetztem Orchester.  
Hierzu lade ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein **L. Köhner.**



## Gasthof zu Hohndorf

Sonntag, den 17. März,  
von Nachm. 1/2 4 Uhr an:

### Große Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Hermann Haase.**

## Meisterhaus.

Sonntag, den 17. März, von Nachm. 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **S. Rudolph.**

## Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Heute Sonntag, den 17. ds. Mts.:

### grosse Ballmusik

wozu freundlichst einladet **Gustav Barth.**

## „Casino“ Oberlungwitz.

Heute Sonntag, von 4 Uhr an:

### starkbesetzte Ballmusik.

**Tanzaccord 50 Pfg.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **J. S. Gaubald.**

## Gasthof zum Hirsch

Oberlungwitz.  
Am Sonntag, den 17. März

### gross. öffentl. Ballmusik

wozu freundlichst einladet **Wilhelm Kluge.**

## Gasthof Langenberg.

Morgen Sonntag  
von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik

wozu ergebenst einladet **Rob. Rau.**

## Stabliement Hüttenmühle.

Heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

### öffentliche Ballmusik

Es ladet ergebenst ein **Robert Schärer.**

Zur **Confirmation** empfehle

### Stragen, Mantelchen, Chemisettes, Glace-Handschuhe

bester Fabrikate.  
Ferner: Grobkartige Neuheiten in  
Schlipsen und Cravatten.

## Alma Oehme,

Weinleckerstr. 3.  
Preise billigst. Preise billigst.



## Theodor Löwel,

Zahnkünstler,  
Hohenstein-Gr., Dresdnerstr. 56  
1. Etage, hält sich zum  
Einschicken künstlicher Zähne  
und Gebisse  
sowie zum  
Plombiren, Zahnziehen etc.  
bestens empfohlen.



Alle Sorten  
Geschäftsbücher  
fertigt  
**EDOUARD REIN**  
CAEMITZ

Special Geschäft  
für alle  
Contor-Gedürfnisse

3 P. laichfähige Gold-  
Drjen und 5 St. dgl. Gold-  
fische billig zu verkaufen.  
Buerf. **Rob. Baselhubn, Zeichnl.**

## Zum Bergmannsgruß.

Sonntag von 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **W. Weißbach.**

## Credit-Verein Hohenstein

eing. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Die statutengemäß statzufindende  
**Generalversammlung**  
soll  
Montag, den 25. März, Abends 8 Uhr  
im linken Parterrezimmer des Rathhauses abgehalten werden

Tagesordnung:  
1. Vortrag des Geschäftsberichts über die stattgefundenen Geschäfts-  
revision, § 61 des Genossenschaftsgesetz;  
2. Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 1900, hieran anschließend  
Richtigprechung des Rechnungswertes;  
3. Beschlussfassung über Abänderung von § 26 I der Statuten;  
4. Ergänzungswahl für den Vorstand.

Indem wir die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen einladen,  
bemerken wir noch, daß Anträge, welche auf die Tagesordnung gebracht  
werden sollen, bis zum 23. d. M. schriftlich in unserem Geschäfts-  
local einzureichen sind.

Hohenstein-Ernstthal, den 15. März 1901.  
**Credit-Verein Hohenstein.**  
eing. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.  
**W. Reiffig. F. Wehner.**

## Kranken- u. Begräbnisskasse

### „Harmonie“

eingeschriebene Hilfskasse zu Oberlungwitz.  
Montag, den 25. März, Abends 8 Uhr:

### Generalversammlung

im Restaurant „zur Sächl. Krone“.

Tagesordnung:  
I. Rechnungsablage aufs Jahr 1900.  
II. Bericht der Revisoren und Richtigprechung  
der Rechnung.

Oberlungwitz, den 17. März 1901.  
**Der Vorstand**  
**F. W. Bennewitz, Vors.**



